Ausgabe 7 I Dezember 2022

MAASMENSCHEN

Unser Newsletter für das Europaviertel Kerpen-Nord

Kunst- & Bastelaktionen

Kinder verschönern das Europaviertel

Das Begegnungszentrum

Und zwölf Monate Baustellendokumentation

Kinder brauchen Hilfe

Angebote für Familien im Europaviertel

Wir feiern mit Euch!

Verschiedene Feste laden zur Begegnung ein

EUROPAVIERTEL
Kerpen-Nord

Wir freuen uns über die 7. Ausgabe der Maasmenschen

Liebe Kerpenerinnen und Kerpener, liebe Anwohnerinnen und Anwohner im Europaviertel,

es ist kaum zu glauben, aber wir veröffentlichen inzwischen die siebte Ausgabe des Quartiersnewsletters „Maasmenschen“ für das Stadterneuerungsprojekt Europaviertel Kerpen-Nord. Und nicht nur das: die aktuelle Ausgabe ist die umfangreichste, die wir bisher gemeinsam veröffentlichen konnten. WOW – und herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Eins zeigt diese Ausgabe ganz deutlich: Wir scheinen inzwischen die Pandemielage etwas hinter uns gelassen zu haben und jetzt wieder mehr gemeinsam miteinander in Aktion zu treten. Anders als in der ersten Ausgabe der Maasmenschen, die als Newsletter zur Kontaktaufnahme in Zeiten der persönlichen Kontaktverbote ins Leben gerufen wurde, können in diesem Jahr die Menschen endlich wieder mehr zusammenkommen, gemeinsame Ideen entwickeln und auch wieder direkt umsetzen. So wurde gefeiert, gestaltet, gebastelt und diskutiert. Auf einigen Veranstaltungen im Europaviertel war ich selbst anwesend und habe fleißig mit angepackt.

Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die zahlreichen Veränderungen an der Maastrichter Straße 5 bis 7, wo seit diesem Jahr der Bau des Begegnungszentrums stattfindet. Hier war ich im Januar beim symbolischen Spatenstich, und im Frühsommer habe ich das Anbringen von großformatigen Holzfiguren am Bauzaun begleitet, die die Bewohnerschaft aus dem Quartier repräsentieren und von Kindern aus dem Europaviertel entworfen wurden. Im Spätsommer nahm ich im Rahmen des Baustellenfests am Baustellenrundgang durch das Gebäude teil und konnte schon einen Eindruck von den Räumlichkeiten und der Innenwirkung gewinnen. 2022 war also ein besonderes Jahr, und es gibt so einiges, was die 7. Ausgabe der Maasmenschen Ihnen nun erzählen möchte.

So haben wieder zahlreiche Akteurinnen und Akteure aus dem Quartier für Sie Informationen zu aktuellen Veränderungen, Angeboten und sonstigen Erneuerungen zusammengetragen. Sie finden auf bewährte Art und Weise die zugehörigen Kontaktdaten von Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern in den jeweiligen Artikeln.

Bei Fragen zur Quartierszeitung im Allgemeinen können Sie sich zudem an das Quartiersmanagement Kerpen-Nord (E-Mail quartier-kerpen-nord@stadt-kerpen.de) wenden. Die Kolleginnen aus dem Quartiersbüro tragen nun schon seit knapp drei Jahren für Sie die vielen Informationen zusammen und verpacken sie so attraktiv in dieses Format. Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, insbesondere auch für ihre bisherige Arbeit meinen Dank auszusprechen.

Herzliche Grüße, Ihr

Dieter Spürck

Dieter Spürck, Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

Seite 4 Vorwort des Quartiersmanagements

Seite 5 Bürgerbeteiligung zur Umgestaltung Jahnwiese

Seite 6 – 11 Kinder-Kunstprojekte im Europaviertel Kerpen-Nord

Seite 12 – 13 Abschiedsfest im AWO Seniorenwohnheim

Seite 14 – 18 Halbzeit beim neuen Begegnungszentrum

Seite 18 – 21 Das Baustellenfest 2022

Seite 22 – 23 Kinder brauchen Hilfe – die Präventionsstelle vom Jugendamt

Seite 24 Rückblick auf 3,5 Jahre Quartiersmanagement

Seite 25 Stimmen aus dem Veedel

Seite 26 – 27 Martina Kruse geht auf Hausbesuch

Seite 28 – 29 Sie lieben Ratten, oder?

Seite 30 – 32 Wieso Deutsch mega ist

Seite 33 Willkommenstaschen für neue Bewohnerinnen und Bewohner

Seite 34 – 35 Vogelhäuschen für das Europaviertel

Seite 35 Vogelhäuschen für das Europaviertel

Seite 36 – 37 Fest Vielfalt der Kulturen und Familienfest des Jugendamts

Seite 38 – 39 Das Projekt „Guter Lebensabend NRW“

Seite 39 – 40 Eine Pflegelotsin im Portrait

Seite 40 Jörg Schroeder leistet Hilfe zur Selbsthilfe

Seite 41 Das Kerpener Netzwerk 55plus stellt sich vor

Seite 42 Neuer Sanierungsmanager für das Europaviertel Kerpen-Nord

Seite 43 Aktuelles aus dem Hof- und Fassadenprogramm

Seite 44 Impressum und Bildnachweis

Gemeinsam für die Veränderung – Ihr Team für das Europaviertel Kerpen-Nord

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner im Europaviertel Kerpen-Nord,

das Jahr 2022 hat das Europaviertel ein bisschen aus dem Dornröschen-Schlaf erweckt. Covid-19 scheint auf dem Rückzug zu sein, und dies ermöglichte die Wiederbelebung und Neupositionierung verschiedener Aktionen und Veranstaltungen.

Es lässt sich also über allerhand Veränderungen und Projekte aus den letzten Monaten Quartiersentwicklung Kerpen-Nord berichten. Wir beginnen zum Beispiel auf den Seiten 6 bis 11 mit einem Bericht über die Kunstprojekte im Frühsommer, bei denen Schülerinnen und Schüler der Adolph-Kolping-Schule sowie die Kinder der Bastel-AG aus dem Internationalen Zentrum der AWO unser Quartier verschönert haben. Beide Gruppen waren darüber hinaus noch einmal im Spätsommer/Herbst aktiv. So haben die Kinder der Bastel-AG gemeinsam mit dem Naturschutzbund in Kerpen Vogelhäuschen für das Europaviertel gebaut (Seite 34 – 35) und ältere Schülerinnen und Schüler der Adolph-Kolping-Schule ihren Schulhof mit einem weiteren Kunstprojekt verschönert.

Für alle Generationen gab es im zweiten Halbjahr eine ganze Reihe toller Veranstaltungen, wie unser Baustellenfest im September, die wir in einer Reihe von Berichten noch einmal Revue passieren lassen (Baustellenfest: Seite 18 – 21, Fest Vielfalt der Kulturen und Familienfest des Jugendamts: Seite 36 – 37, Abschiedsfest im Seniorenheim: Seite 12 – 13).

Aus den Einrichtungen und Institutionen berichten verschiedene Autorinnen und Autoren über aktuelle Veränderungen sowie (neue) Angebote. Hierzu zählen bspw. die Präventionsstelle des Jugendamts (Seite 22 – 23), die Frühen Hilfen mit ihrer Babybegrüßung (Seite 26 – 27), das Sprach- und Leselernprogramm für Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache „Deutsch ist mega!“ (Seite 30 – 32), das Projekt „Guter Lebensabend NRW“ mit dem zugehörigen Bericht einer neuen „Pflegelotsin“ aus dem Europaviertel (Seite 38 – 40) oder das neue Hilfeangebot für Neuzugewanderte im Internationalen Zentrum (Seite 40).

Auch aus dem ISEK-Prozess lassen sich wieder Updates für Sie dokumentieren: Wir beginnen auf der Folgeseite mit einem Kurzbericht über die jüngst erfolgte Bürgerbeteiligung zur Umgestaltung der Jahnwiese, die von Oktober bis November stattgefunden hat (Seite 5). Auf den Seiten 14 – 18 erfahren Sie ganz viel über den in diesem Jahr erfolgten Bauprozess des Begegnungszentrums. Das Quartiersmanagement Kerpen-Nord gibt einen Rückblick auf die letzten dreieinhalb Projektjahre, dazu passend melden sich die Kooperationspartnerinnen und -partner zu Wort (Seite 24 – 25). Aktuelles vom Energetischen Quartierskonzept der Stadtwerke und dem Hof- und Fassadenprogramm finden Sie auf den Seiten 42 – 43. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihre Isabel Maniura,
Quartiersmanagement Kerpen-Nord

Bürgerbeteiligung zur Umgestaltung Jahnwiese – Ergebnisse der Informationsveranstaltung und der Online-Beteiligung

Viele von Ihnen werden das Planungsverfahren für den Bereich Jahnwiese kennen. Im Rahmen des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) Maastrichter Straße beabsichtigt die Kolpingstadt Kerpen, die heutigen Sportanlagen des Jahnstadions zu den Sportflächen des Europagymnasiums im nördlichen Teil des ISEK-Gebiets zu verlagern. Durch die Verlagerung der Sportfläche wird in den nächsten Jahren zentrumsnah und in direkter Nachbarschaft zum Rathaus eine Fläche in der Größe von ca. 4,5 Hektar (45.000 m²) für eine Entwicklung und Bebauung zur Verfügung stehen.

Um das beste Konzept für die Entwicklung und Umgestaltung der Jahnwiese zu finden, führt die Kolpingstadt eine sog. Mehrfachbeauftragung durch, d. h. mehrere Planungsbüros wurden gleichzeitig aufgerufen, ihre Ideen und fachlichen Konzepte für eine mögliche Bebauung der heutigen Sportanlagen zu erarbeiten.

Im Rahmen einer Jurysitzung wurden drei von vier eingereichten Entwürfen ausgewählt, die mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert werden sollen. Diese Diskussion fand in zwei Schritten statt:

★ **Am 17. Oktober 2022** wurde eine **Informationsveranstaltung** in der Jahnhalle durchgeführt, auf der die drei Entwürfe vorgestellt wurden. Rund 70 Bürgerinnen und Bürger waren der Einladung der Stadt gefolgt und haben ihre Anregungen und Meinungen zu den Planungskonzepten vorgetragen.

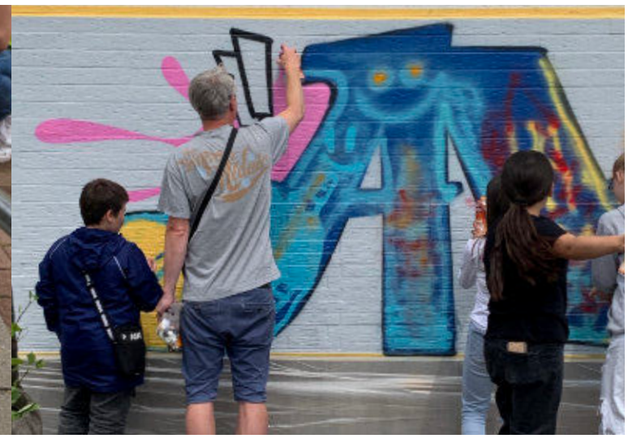
★ **Vom 18. Oktober bis zum 01. November 2022** bestand die Möglichkeit, über eine **Online-Beteiligung** (https://wettbewerb-jahnwiese.de) Meinungen und Kommentare zu den Entwürfen abzugeben und mit einer Sternebewertung den jeweiligen Gesamteindruck zu den drei Entwürfen zu beurteilen.

Aus beiden Beteiligungsrunden lässt sich eine klare Tendenz zu Gunsten des vom Büro Kaspar Kraemer Architekten aus Köln eingereichten Entwurfs ableiten.

Aber schauen Sie am besten selbst: die Kommentierungen zu den drei Entwürfen stehen nach wie vor online (https://wettbewerb-jahnwiese.de) – eine Abgabe weiterer Kommentare ist allerdings nicht mehr möglich.

Wie geht´s nun weiter? Die Ergebnisse aus den beiden Beteiligungsverfahren, einschließlich der Bedenken und Anregungen, werden zunächst den politischen Gremien zur Beratung vorgelegt. Danach ergibt sich, auf welcher konzeptionellen Grundlage und in welchem zeitlichen Rahmen die Planungen für den Bereich Jahnwiese fortgesetzt werden.

Ihr Rainer Kalscheuer,
DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH



Kinder aus dem Europaviertel verschönern mit Kunstprojekten den öffentlichen Raum

Verteilerkästen und Holzfiguren gestaltet

Vier Verteilerkästen an der Straßenkreuzung Lothringer Straße und Nordring sind von Schulkindern der Adolph-Kolping-Schule gemeinsam mit einem Graffiti-Künstler neu gestaltet worden. Naturmotive mit Panda, Blumenwiese, Koala und Marienkäfer begrüßen nun die Besucherinnen und Besucher sowie Bewohnerinnen und Bewohner des Europaviertels.

Auch am künftigen Begegnungszentrum an der Maastrichter Straße 5 – 7 sind neue Kunstobjekte zu finden. Großformatige bunte Holzfiguren, die die Bewohnerschaft aus dem Quartier repräsentieren sollen, zieren nun den Bauzaun der Baustelle. Entworfen und gestaltet wurden sie von Kindern der Bastel-AG im Internationalen Zentrum der AWO am Nordring.

Das erste Schuljahr der 5b an der Adolph-Kolping-Schule in Kerpen …

neigt sich langsam dem Ende entgegen. Die Kinder bekommen von ihrer Klassenlehrerin Arzu Okumus und dem Schulsozialarbeiter Daniel Becker eine besondere Aufgabe im Kunstunterricht: Gesucht werden Naturmotive für die Gestaltung von vier Verteilerkästen. Die Anfrage kommt von Isabel Maniura, der Quartiersmanagerin im Europaviertel. „Es gibt einen kleinen Preis zu gewinnen. Außerdem dürft Ihr auch vor Ort die Kästen selbst mit Sprühfarben mitgestalten“, motiviert Okumus ihre Schülerinnen und Schüler. Die Kinder sind sofort Feuer und Flamme. Die nächsten Wochen wird im Kunstunterricht fleißig an den Motiven gearbeitet.

Kurz vor den Sommerferien ist es soweit

Der Kölner Künstler Martin Scholz, auch bekannt als „Onkel Dose“, kommt mit seinem Bus voller Lack-Sprühdosen und Kunstbedarf in das Europaviertel. Im Rahmen eines Workshops lernen die Kinder zunächst etwas über die Geschichte von Graffiti-Kunst und Street-Art. Sie dürfen auf Leinwänden das Handwerk erproben und entwerfen erste Schriftzüge: „Buchstaben im Alltag bestehen aus einfachen Strichen. Ein sogenanntes Graffiti-Letter besteht aus Balken oder Kästen. Dadurch bekommt es einen dreidimensionalen Effekt“, erklärt der Künstler. Die Kinder malen und zeichnen drauf los. Vor allem der eigene Name erhält einen neuen Schreib-Stil, der am Ende des Tages dann mit nach Hause genommen werden kann.

Am nächsten Workshoptag geht es auf den Schulhof. Eine Gebäudewand und ein Bauzaun stehen für erste Sprühversuche mit den rund 50 mitgebrachten Farbdosen bereit: „Es ist wichtig, dass man erst mal auf Probeuntergründen die Anwendung der Sprühdose übt. Man benötigt ein Gefühl für die Farbmenge, damit man saubere Motive sprühen kann“, betont der Künstler. „Es entstehen sonst unschöne Kleckse oder auch Farbtropfen, die dann, der Schwerkraft folgend, durch das Motiv laufen und einem die bisherige Arbeit wieder zunichte machen.“

Die Schülerinnen und Schüler der 5b sind im Graffiti-Fieber. Auch einige Mitschülerinnen und Mitschüler kommen in der Pause neugierig vorbei. Alle wollen mitmachen.

Als die Sprühflächen auf dem Schulgelände vollständig gestaltet sind,

geht es weiter an die Straßenkreuzung Lothringer Straße und Nordring. Hier stehen vier Strom- und Verteilerkästen zur Neugestaltung bereit: „Es handelt sich um Technikkästen von Kommunikationsunternehmen und um einen Post-Verteilerkasten“, erklärt die Quartiersmanagerin Isabel Maniura. „Wir haben im Vorfeld von allen Eigentümerinnen und Eigentümern eine Genehmigung zur Umgestaltung eingeholt, damit wir keine Sachbeschädigung begehen“, betont sie.

Zur Feier der Umgestaltung sind auch Bürgermeister Dieter Spürck und Vertreterinnen und Vertreter der Deutschen Post AG erschienen. Alle freuen sich darauf, dass die grauen Kästen nun einen neuen Farbanstrich erhalten. „Es ist ein tolles Projekt. Der Straßenraum wird hier sehr an Aufenthaltsqualität gewinnen, und die Kinder werden etwas von sich in ihrem eigenen Wohnumfeld wiederfinden“, freut sich Bürgermeister Dieter Spürck.

Die Kinder sprühen zunächst Grüntöne in unterschiedlichen Nuancen, um den Tiermotiven einen Naturraum aus Pflanzen als Hintergrund zu geben. Die Detail- und Feinarbeiten führt der Künstler Martin Scholz selber durch. „Die Naturmotive von Marienkäfer, Koala, Pandabär und Blumenwiese sind knifflig. Die feinen Linien und Schattierungen sind sehr schwierig zu ziehen. Hier braucht man eine ruhige, sichere Hand und viel Erfahrung“, erklärt er.

Nach der Bemalung der Kästen geht es für Bürgermeister Dieter Spürck weiter

Keine 400 Meter entfernt, an der Baustelle des neuen Begegnungszentrums an der Maastrichter Straße, sollen am gleichen Tag noch großformatige Holzfiguren angebracht werden.

Im Internationalen Zentrum der AWO Rhein-Erft und Euskirchen e. V. hatte man in den vergangenen Monaten im Rahmen des Cafés Grenzenlos der Integrationsagentur Rhein-Erft ein weiteres Kunstprojekt durchgeführt. Die Kinder der sogenannten „Bastel-AG“ haben gemeinsam mit der Künstlerin Tori Weiss (weissmachtbunt) Figuren entwickelt, die die Menschen aus dem Europaviertel repräsentieren sollen. „Wir haben uns überlegt, wie die Nachbarinnen und Nachbarn im Viertel aussehen und dann diese Figuren gestaltet. Uns war es wichtig, dass sich die Kinder und später auch die Quartiersbewohnerschaft mit den Figuren identifizieren können“, so die Künstlerin Tori Weiss.

Die Motive waren erst klein im DIN-A4- und DIN-A3-Format, Tori Weiss entwickelte sie dann mit ihrem Grafikprogramm am Computer weiter. „Als alle mit den gewählten Motiven zufrieden waren, wurden die Entwürfe auf ca. 1,5 Meter große Holzplatten übertragen. Jetzt sind die Figuren teilweise größer als die Kinder“, stellt die pädagogische Begleiterin der AWO, Alisha Hammer, amüsiert fest.

Die Holzplatten wurden dann von den Kindern bemalt und im Anschluss in die Werkstätten der Helios

Der Künstler Martin Scholz zeichnet an den Strom- und Verteilerkästen die Motive vor.

Die Kinder der 5b grundieren die Strom- und Verteiler-kästen.

Die Kinder der Bastel-AG im Internationalen Zentrum der AWO entwerfen erste Motive für die Figuren.

Zur Feier der Anbringung sind Bürgermeister Dieter Spürck, die Künstlerin Tori Weiss, AWO-Leiter Andreas Timeus und Manfred Fleer der Helios gGmbH dabei.

Die Kinder der 5b testen die Farb-Sprühdosen an einer Bauzaunfolie aus.

Spontan durften die Schülerinnen und Schüler Fassaden an der Schule neu gestalten.

Die Entwürfe werden von Tori Weiss auf dem Computer überarbeitet und großformatig ausgedruckt.

Auch die Kinder der Bastel-AG packen bei der Anbrin-gung der Figuren mit an.

Bürgermeister Dieter Spürck besucht die Schülerinnen und Schüler bei ihrem Kunstprojekt. Ebenfalls im Bild sind Künst-ler Martin Scholz, Lehrerin Arzu Okumus und Schulsozialarbeiter Daniel Becker.

Die Figuren werden auf Holzplatten übertragen und von den Kindern der Bastel-AG ausgemalt.

Nach der Anbringung werden spitze Kanten von Manfred Fleer abgeschliffen.

gGmbH geliefert. Dort wurden sie ausgeschnitten und wetterfest versiegelt.

Bei der Anbringung der großen Figuren am Bauzaun müssen alle mit anpacken,

auch Bürgermeister Dieter Spürck. Geschickt wird mit einer Hand die Holzfigur und mit der anderen das Werkzeug gehalten: „Wir befestigen sie am besten mit ein bisschen Abstand zueinander, damit jede für sich voll zur Geltung kommen kann“, schlägt Spürck vor.

Manfred Fleer von der Helios gGmbH übernimmt nach der Montage die Feinarbeiten an den herausstehenden Metallstiften. Niemand soll sich beim Vorbeilaufen an den Figuren verletzen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Internationalen Zentrum der AWO haben Informationszettel in verschiedenen Sprachen entworfen, die auf das Kunstprojekt hinweisen. „Wir wünschen uns, dass uns die Holzfiguren lange erhalten bleiben und später mit in die Räumlichkeiten oder Außenbereiche des Begegnungszentrums ziehen können“, betont Hammer. In der Zwischenzeit können Sie den Blick auf die Baustelle etwas versüßen.

Zentrum als neuer Ort für Begegnung und Beratung

„Mit der Aktion soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass durch die Baumaßnahme ein Mehrwert für die Bewohnerinnen und Bewohner im Europaviertel geschaffen wird. Hier entsteht ein Gebäude für die Menschen im Viertel. Die AWO wird nach Fertigstellung des Gebäudes als Betreiberin das Begegnungszentrum leiten. Weitere Akteure ziehen ebenfalls mit Angeboten ein“, so Quartiersmanagerin Isabel Maniura.

Beide Umgestaltungsmaßnahmen wurden im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ mit Mitteln des Bundes, der Landesregierung NRW und der Kolpingstadt Kerpen kofinanziert.

Wer selber gerne solche Gestaltungsaktionen im Europaviertel Kerpen-Nord durchführen möchte, kann dies mit finanzieller Unterstützung aus dem sogenannten Verfügungsfonds tun. Das Team vom Quartiersmanagement berät gerne.

Ihre Isabel Maniura,
Quartiersmanagement Kerpen-Nord

Bürgergeld – Schon gewusst?
Mit dem sogenannten Verfügungsfonds können Nachbarschaftsaktionen mit bis zu 5.000 Euro in Kerpen-Nord finanziell unterstützt werden.

Hierzu zählen auch gestalterische oder bauliche Maßnahmen, die der Imagepflege des Quartiers oder der Aufwertung des öffentlichen Raums dienen.

Im vorherigen Beitrag finden Sie anschauliche Beispiele, wie zum Beispiel die Fassadengestaltung auf dem Schulhof der Adolph-Kolping-Schule, die Gestaltung von Strom- bzw. Verteilerkästen oder auch die Erstellung von Holzfiguren. Gefördet werden dabei nicht nur die Materialkosten, sondern unter anderem auch anfallende Honorare.

Sie haben auch eine Idee für das Europaviertel Kerpen-Nord?
Informieren Sie sich gerne telefonisch oder per E-Mail beim Quartiersmanagement Kerpen-Nord unter 0173 2383438 bzw. quartier-kerpen-nord@stadt-kerpen.de.

Die Belegschaft des Johannes-Rau-Seniorenzentrums verabschiedete sich Gudrun Dorn und dem Pfleger Michael Müller-van den Dungen von der langjährigen Leiterin

Zum Abschied flossen Tränen

Der Abstand, mit dem die Stühle für die Gäste im Speisesaal des Johannes-Rau-Seniorenzentrums aus Vorsicht vor dem Corona-Virus gestellt waren, täuschte ebenso sehr wie der Abstand der geladenen Gäste zur scheidenden Heimleiterin Gudrun Dorn selbst, die hinter einem einzelnen Tisch an der Stirnseite der Mensa saß. Vielmehr war hier Nähe der dort versammelten Belegschaft zu ihrer scheidenden Heimleiterin zu spüren. Sie alle sind gekommen zur „Feierstunde“ zum Abschied der langjährigen Leiterin. Viele möchten noch einmal Danke sagen.

Und so kommt es, dass so manche Abschiedsworte der Rednerinnen und Redner unter Tränen geäußert werden. Die Pflegedienstleiterin Beatrix Bretz-Paletta eilte gar nach wenigen ersten Sätzen aus dem Raum, um die Fassung wiederzugewinnen.

Viele waren zur Abschiedsfeier gekommen

Es waren viele zum Abschied in das AWO-Altenheim am Nordring gekommen. Zu den Gästen zählte sich das zukünftige Leitungsteam Beatrix Bretz-Paletta und Sven Dohmen, Laura Kessel von der Pflegedienstverwaltung oder, in Vertretung der Kerpener Stadtverwaltung, die Integrationsbeauftragte Annette Seiche. Auch Gudrun Dorns engster Mitarbeiter, der dienstälteste Pfleger Michael Müller-van den Dungen war da – am gleichen Tag wie die Chefin nahm er ebenfalls Abschied aus dem Dienst.

Heimleiterin mit „Stempel“

Nach 15 Jahren Dienst als Heimleiterin und insgesamt 24 Jahren bei der Arbeiterwohlfahrt geht die 63-jährige Gudrun Dorn in den Ruhestand. Sie habe dem Haus ihren „Stempel“ aufgedrückt, sagte Wolfgang Schilling, der Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt Rhein-Erft. Und das nicht allein, was die Wohnlichkeit des Hauses angehe, die Dorn ganz nach dem Motto gestaltet habe, „wo ich mich wohl fühle, fühlen sich vielleicht auch andere wohl“.

Viele Diskussionen habe er mit Gudrun Dorn geführt, sei auf Widerspruch gestoßen, die in konstruktive Auseinandersetzungen mündeten und zum Schluss habe man sich „immer wieder zusammengerauft“, erinnerte sich Schilling.

Quereinsteigerin in die Altenpflege

Als Quereinsteigerin habe sie sich erst spät mit 40 Jahren für den Beruf der Pflegefachkraft in der Altenpflege entschieden, als das Alter ihrer Kinder es zugelassen habe, schilderte Gudrun Dorn im Gespräch. Vom ersten Tag der Eröffnung des Johannes-Rau-Hauses am 1. Januar 2007 sei sie mit dabei gewesen, damals als Pflegefachkraft mit noch junger Erfahrung.

„Kapitän“ des Heims

Beim Erklimmen der Karriereleiter von der „empathischen, koordinierenden Fachkraft“ bis zur Einrichtungsleitung habe sie niemals verlernt, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zuzuhören, schilderte Sven Dohmen als heutige koordinierende Fachkraft für den sozialen Dienst. Dabei sei Gudrun Dorn stets „der Kapitän“ im Seniorenzentrum gewesen. Sie habe immer selbst den Kurs der Einrichtung bestimmt. „Sie waren für mich nicht nur meine Vorgesetzte, sondern auch meine größte Förderin, aber besonders mein Vorbild“, sagte Dohmen.

Der Heimbeirat mit dem Vorsitzenden Franz Pfeifer seiner Stellvertreterin Katharina Debicki und der Beisitzerin Hildegard Kehn verabschiedete sich mit einer gebündelten wie gebundenen Ausgabe des „Seniorengeflüsters“, die Heimzeitung, die Gudrun Dorn viele Jahre selbst verfasste. Damit sie sich erinnere, was in all den Jahren losgewesen sei, sagte Pfeifer. Die guten Wünsche verband er mit der Hoffnung, Gudrun Dorn noch einmal wiederzusehen.

Neue Aufgaben

„Ich gehe mit schwerem Herzen, aber dem Gefühl, ganz an der richtigen Stelle gewesen zu sein. Eigentlich könnte ich es noch zehn Jahre machen“, sagte Gudrun Dorn. Ihre Aufmerksamkeit gelte jetzt dem frisch geborenen Enkelkind Benni und ihrer 93-jährigen Mutter. Im Juli reiste sie zunächst einmal zu ihrem Bruder nach Bayern und weiter in die Schweiz, wo sie mit ihrem 2019 verstorbenen Ehemann schöne Zeiten verlebt habe.

Ihr Oliver Tripp, Freier Journalist

Malerische Stelle inmitten des Quartiers – Halbzeit beim neuen Begegnungszentrum

Beim Baustellenfest warfen viele einen Blick in den Rohbau

Von außen betrachtet wirkte das eingeschossige Mauerwerk hinter Baugerüsten an der Maastrichter Straße noch im August ein wenig unscheinbar. Wie ein grauer Quader mit großen Öffnungen für den Einbau von Fenstern zeigte sich das neue Begegnungszentrum. Auffällig waren die Winkel des Dachs, das sich in Stufen über das Gebäude spannt.

Just zur Hälfte der Bauzeit des neuen Begegnungszentrums hatte Bürgermeister Dieter Spürck zum Baustellenfest auf die Wiese an der Maastrichter Straße eingeladen. Für die Gäste sei es ein guter Anlass für die Besichtigung des Rohbaus, sagte Spürck. Ein Blick, beipielsweise ins Atrium inmitten des quadratischen Bauwerks von 30 mal 30 Metern Länge, lohne sich allemal, so Spürck.

Ein Platz für die Pflege des Gemeinwesens

Wie seinerzeit in römischen Villen könne er sich dort, auf dem Innenhof unter freiem Himmel, ein geselliges Miteinander all jener vorstellen, die das Gemeinwesen im Europaquartier Kerpen-Nord pflegten. In Form eines Gartens mit befestigten Bereichen soll es später Gelegenheit für allerlei Aktivitäten bieten.

Zur Aufwertung des Stadtteils seien die 4,2 Millionen Euro Baukosten für das Begegnungszentrum gut angelegt, sagte der Bürgermeister. Im ersten Quartal des nächsten Jahres soll es als Kernstück in einer Reihe von Maßnahmen fertig werden, die im Zuge des „Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts“, kurz ISEK, geplant und teilweise mit öffentlicher Förderung schon umgesetzt wurden.

Die städtebauliche Projektkoordinatorin Petra Jäschke erinnerte im Rahmen der Festivitäten an die komplexen Überlegungen und Prozesse, als vor einigen Jahren die Planungen zur Entwicklung des Quartiers begonnen hatten, nämlich unter Einbeziehung aller Ämter in der Stadtverwaltung. Da habe man sich schon mal „die Köpfe heiß geredet“.

9,2 Millionen Euro aus dem Städtebauförderprogramm

Auf 9,2 Millionen Euro bezifferte Rainer Kalscheuer von der Deutschen Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH die Gesamtfördersumme im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ aus Mitteln des Bundes, der Landesregierung und des Eigenanteils der Kolpingstadt Kerpen. Angesichts gestiegener Baukosten bemühe sich die DSK derweil noch um eine Aufstockung des Fördergelds, so Kalscheuer.

Quartiersmanagerin Isabel Maniura und Quartiersarchitekt Björn Amonat stellten die verschiedenen Maßnahmen im Europaviertel in der Übersicht vor. In einer von ihnen betreuten Plakatausstellung konnte sich jede und jeder Interessierte über den aktuellen Status der Projekte im Quartier informieren. Hans Krings freute sich als stellvertretender Vorsitzender der AWO schon auf eine Fortführung der 1992 im Internationalen Zentrum am Nordring begonnenen Arbeit im neuen Haus. Er freue sich außerdem auf den Aufbau eines Solardachs, das auf den gestuften Dachabschnitten des Gebäudes Platz findet.

Am alten Standort des Internationalen Zentrums kommt kaum Wehmut auf

Wer Lust hatte, konnte auch einen Blick in die alte Unterkunft des Internationalen Zentrums werfen, wenige hundert Meter entfernt. Von Wehmut, die angemieteten Räume verlassen zu müssen, fand sich beim Leiter der Einrichtung, Andreas Timeus, nicht die Spur. Allenfalls den selbst gestalteten und liebevoll eingerichteten Spielekeller im Jugendzentrum würden die Kinder vermissen, sagte Timeus.

Architektonische Finessen im neuen Haus

Im neuen Heim dagegen zeigten sich architektonische Finessen. Nicht allein für ein Solardach scheinen die geneigten und versetzten Dachflächen des quadratischen Bauwerks geeignet. Die schräge Deckenführung sorge im Inneren der Räume auch für einen interessanten Schnitt und Blickführung. „Das macht auch was mit den Menschen“, erläuterte die Architektin Mirjam Pell bei der Führung durch den Rohbau.

Im zukünftigen, großzügig geschnittenen „Café Grenzenlos“ im nordöstlichen Winkel des Quaders etwa öffnet die erhöhte Schräge den Blick demnächst durch hohe Fensterfronten mit Sonnenschutzglas. Dann schauen Besucherinnen und Besucher auf den benachbarten Verlauf des Neffelbachumfluters, auf den ebenfalls durch das ISEK erneuerten Spielplatz an der Maastrichter Straße und auf das geplante Gymnasium mitsamt des neuen Sportstadions. Als „großen Wurf“ in der Kerpener Stadtentwicklung zeigte sich ein Anwohner über die Erschaffung eines neuen Lebenszentrums im Europaquartier begeistert.

Glasfronten und lichte Mauerdurchbrüche hin zum Innenhof versprechen wechselnde Licht- und Blicksituationen innerhalb des Gebäudes. Weite Flure und große Räume für die vielfältigen Angebote prägen die Architektur. An einer Stelle ist bereits ein Anschluss für eine mögliche Erweiterung des Hauses eingeplant, der vorläufig ebenfalls als Fenster dienen soll.

„Etwas zurückgeben“

Es entstehe eine „malerische Stelle“ inmitten des Quartiers, sagte Pell. Erst kürzlich habe sie bei einer Fachkonferenz in Kopenhagen das dortige Konzept zur Stadtentwicklung kennengelernt. Die Bedingung für die Zulassung eines jeden Neubaus, sei dort, dass das Gebäude etwas an die Gemeinschaft zurückgeben müsse. Beispielsweise mache man dort beim Bau eines Parkhauses eine Dachbegrünung zur Bedingung.

Auch das Begegnungszentrum gebe den Anwohnerinnen und Anwohnern etwas zurück, Lebensqualität, fand die Architektin. Ein wenig Luxus vermittele es überdies an diesem „Unort“, wie Pell das Stadtbild

Juli – November 2019: Das marode Hochhaus an der Maastrichter Straße 5 – 7 wird abgerissen

11. April 2022: Die Dämmung unterhalb der Bodenplatte ist verlegt. Es folgt das Herstellen der Bodenplatte durch Einschalen, Bewehren und Betonieren.

Juni 2022: Die Arbeiten an der Dachkonstruktion laufen auf Hochtouren. Vandalismus verzögert die Fertigstellung.

Oktober 2022: Der Baukran ist wieder im Einsatz, denn nun wird er für die Dachabdichtungen benötigt.

20. Januar 2022: Symbolischer Spatenstich zum Baustart des neuen Begegnungszentrums

21. April 2022: Die Bodenplatte ist weitestgehend fertig. Es beginnen die Rohbauarbeiten mit den Außenwänden.

Juli – August 2022: Der Baukran wurde abgebaut. Die Dachkonstruktion ist fertiggestellt. Es beginnen die Einbaumaßnahmen der Fenster- und Türenelemente.

November 2022: Es wurde mit dem Verblendmauerwerk begonnen.

Februar – März 2022: Die Erdarbeiten als Vorarbeiten für den Rohbau sind abgeschlossen. Die Baukräne werden aufgestellt.

Mai 2022: Die Rohbauarbeiten an den Außen- und Innenwänden schreiten schnell voran. Es stehen schon fast alle Außenwände.

September 2022: Der Blick ins künftige Atrium zeigt die inzwischen eingebauten Fenster- und Türenelemente.

November – Dezember 2022: Es laufen die wichtigen Installationen für Gas, Heizung, Sanitäranlagen, Strom und Lüftungen.

an der Maastrichter Straße mit einer gehörigen Portion Distanz bezeichnete. „Man muss es sich auch leisten können, ein eingeschossiges Gebäude an die Stelle zweier Hochhäuser zu setzen“, sagte sie.

Fragen und Antworten beim Rundgang

Kindern erklärte die Architektin die Funktion und Herstellung des verbauten Sichtbetons oder die im Atrium sternförmig verbauten Kupferleitungen, die den Stromkreis des Gebäudes buchstäblich „erden“.

Die visuelle Gestaltung des Hauses konnten sich die Gäste anhand von Materialproben vorstellen. Pell zeigte den hellen, kreidefarbigen Klinker für die Fassaden, einmal mit hellen Fugen, einmal mit dunklen – beides stehe noch zur Disposition. Die von ihr bevorzugten hellen Fugen seien wohl ein wenig teurer.

Mittels der ausgesuchten Bodenfliesen, Türoberflächen und dem hölzernen Fußboden aus zentimeterdickem, verleimten Eichenstabparkett ließ Mirjam Pell die zukünftige Inneneinrichtung im kahlen Mauerwerk des Rohbaus lebendig werden. Ein wenig Wiener Kaffeehausatmosphäre erhofft sie für die Einrichtung des Cafés im Haus, das locke vielleicht auch Menschen von außerhalb ins Quartier.

Auf der nahe gelegenen Wiese feierten viele Menschen das Baustellenfest mit einem leckeren Imbiss, Musik und Spielen für die Kinder. Alle Beteiligten freuen sich, nach so langer Corona-Pause wieder gemeinsam mit der Öffentlichkeit in den Dialog zu treten.

Ihr Oliver Tripp, Freier Journalist

Das Baustellenfest 2022

Es ist Samstagmorgen, 10. August 2022

Auf der Wiese an der Maastrichter Straße versammeln sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen vom Internationalen Zentrum der Arbeiterwohlfahrt (AWO) und dem Quartiersmanagement Kerpen-Nord. Alle sind etwas überrascht, dass die Wiese noch kahl ist – wo sind die Pavillons? Roy Labisch, Referent des Bürgermeisters, greift zum Telefon. In Sachen Netzwerke und Organisation macht dem Fachmann keiner was vor. „Sind gleich da – der Transporter ist unterwegs.“ – Alle sind noch etwas ungläubig, hoffen aber, dass der Dienstleister sein Versprechen halten kann. Es gibt schließlich noch sehr viel vorzubereiten, bevor es um Punkt 12 Uhr mit der Feier losgehen soll.

Berge von Dekoration für die festliche Stimmung

Aus dem kleinen grauen Ford des Quartiersmanagements werden allerhand Materialien zum Vorschein gebracht: Girlanden, Luftballons, große Plakatwände und Blumen. „Wir haben uns schon einige Wochen auf den Termin vorbereitet. Die heiße Phase startete dann am Montag vor dem Fest, da haben wir an unseren Sprechstunden-Tagen bis zum Abend Girlanden gebastelt, Luftballons aufgeblasen, eingekauft und die Materialien und Gewinne für den Quiz-Stand vorbereitet“, berichtet die Quartiersmanagerin Isabel Maniura. „Nach der langen Corona-Pause freuen wir uns, jetzt wieder ein gemeinsames Nachbarschaftsfest durchführen zu können. Die Abrissparty ist jetzt über drei Jahre her“, erinnert sich die Quartiersmanagerin.

Viele Personen sind beteiligt

Die Kollegen vom technischen Dienst der Kolpingstadt Kerpen, die den Strom für die Feier bereitstellen, bekommen eine ganz besondere Aufgabe: Sie sollen auf die große Leiter steigen und einige Girlanden entlang der Bäume um den Festplatz platzieren. „Wir wollen das Festgelände damit einrahmen. Es soll eine schöne Atmosphäre bekommen“, erläutert Maniura die Sonderaufgabe.

Jede und jeder Anwesende hat eine Aufgabe zugewiesen bekommen. Die ersten Besucherinnen und Besucher beobachten schon neugierig das Treiben. Das Quartiersmanagement gibt Anweisungen und hat eigens für den Termin einen umfassenden Organisation- und Ablaufplan erstellt: „Es gibt so viel zu tun und an vieles zu denken. Jeder Pavillon bekommt eine eigene Funktion und individuelles Zubehör“, erklärt Maniura.

Und da kommt der Wagen mit den Pavillons. In Windeseile stehen alle an ihren geplanten Plätzen. Die vorbereiteten Luftballons und Girlanden werden zielgerichtet befestigt. Tische aufgestellt, Informationsmaterial ausgelegt. Der DJ baut seine Technik auf. Getränke- und Lebensmittel-Catering stellen ihre Gaben auf die Tische. Die Kolleginnen und Kollegen vom Spielmobil sind mit dem Aufbau der Hüpfburg und der Verteilung von Spielmaterialien beschäftigt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO bauen eine Bastelzone, ein Spiegelpuzzle und Sitzgelegenheiten für die Besucherinnen und Besucher auf. „Unsere Sachen haben alle pünktlich ihren Platz gefunden“, freut sich der Leiter des Internationalen Zentrums der AWO, Andreas Timeus.

Verschiedene Aktionen werden geboten

Der Festplatz füllt sich sehr schnell mit vielen Besucherinnen und Besuchern, trotz der für den Tag angekündigten 34 Grad Celsius. Besonders viele Familien aus dem Kernquartier Maastrichter Straße sind gekommen. Neben den Spiel- und Bastelangeboten von AWO und Spielmobil zieht es die Kinder auch an den ISEK-Quiz-Stand vom Quartiersmanagement. Dort werden Fragen rund um das ISEK gestellt. Richtige Antworten werden mit Geschenken im Europaviertel-Stil belohnt. „Bei uns war ein richtiger Trubel. Besonders die fliegenden Luftballons und die Kerpen-Kugelschreiber waren sehr beliebt“, berichtet Jolina Frackenpohl vom Quartiersmanagement.

Im Baustellenzelt hingen die Informationsplakate zu den Maßnahmen des ISEK Maastrichter Straße. Viele nutzten die Chance, sich bei den Fachvertreterinnen und -vertretern der Stadtverwaltung zu informieren oder sich für die Baustellenbesichtigung am Begegnungszentrum anzumelden. Es wurden persönliche Gespräche geführt, beraten und Anregungen entgegen genommen. „Für uns alle war das Baustellenfest ein großer Erfolg“, fasst das Quartiersmanagement zufrieden zusammen.

Ihre Isabel Maniura, Quartiersmanagement Kerpen-Nord

EUROPAVIERTEL
Kerpen-Nord

Kinder brauchen Hilfe – Was ist eigentlich die Präventionsstelle vom Jugendamt?

Eine „Schaltzentrale für Netzwerkarbeit“ an Projekten für Kinder und Familien in allen Lebenslagen

Das ist die Präventionsstelle im Jugendamt der Kolpingstadt Kerpen. Die zwei schmalen Büroräume im Erdgeschoss des Rathauses sind mit zwei Schreibtischarbeitsplätzen und einem kleinen Tisch mit drei Stühlen ausgestattet. Publikumsverkehr findet hier wohl eher selten statt. Stattdessen ist von internen Besprechungen im kleinen Kreis auszugehen: „Die Präventionsstelle leistet eben keine Einzelbetreuung von Familien bei Problemen, aber sie tritt als Vermittlerin zu kompetenten Partnern auf“, erläutert die Sozialarbeiterin Katrin Kaltenberg.

Die Abteilung im Jugendamt mit der Bezeichnung „23.3 Kinder- und Jugendförderung, Vormundschaft“ ist eine „Schaltzentrale der Netzwerkarbeit“ für Familienförderung, schildern Katrin Kaltenberg und ihre Kollegin Andrea Weiß. Die Präventionsstelle ist ein Gemeinschaftsprojekt, an dem viele Menschen mit fachlicher Qualifikation, Pädagogen, Sozialarbeiter, Kinderärzte, Psychologen und Vereine beteiligt sind.

Angebote für Kinder und Familien

Sie organisieren Angebote und Projekte für alle möglichen Belange, die die Entwicklung von Kindern und Familien unterstützen, veranschaulicht Andrea Weiß. Und Hilfe beginne möglichst früh, die so genannten „frühen Hilfen“ starten beim Kerpener Nachwuchs von „null bis drei Jahren“. Dabei steht im Mittelpunkt der Arbeit die Unterstützung der gesundheitlichen Entwicklung, die Erweiterung von Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen und die Milderung von Kinderarmut.

Bürgermeister Dieter Spürck habe ihre Aufgaben einmal als besonderes Anliegen der Kolpingstadt bezeichnet, nämlich eine „Infrastruktur mit passgenauen Förder- und Unterstützungsangeboten für Kinder, Jugendliche und Eltern“ zu schaffen, mit dem Ziel „Teilhabe an Gesundheit, Bildung, Kultur, Sport und sozialem Leben, so früh wie möglich zu stärken“.

„Frühe Hilfen“ machten 2010 den Anfang

Katrin Kaltenberg erinnert sich noch an den Start der Präventionsstelle, zuerst mit den „frühen Hilfen“. Mit einer Grußkarte an den frisch geborenen Nachwuchs konnten Familien ab dem Jahr 2010 einen kostenlosen Termin mit einer Kinderkrankenschwester oder Hebamme bei sich zu Hause vereinbaren.

Den Anspruch auf einen solchen Besuch sichere übrigens den Familien eigens ein Gesetzestext zu. Bei den Willkommensbesuchen im Europaviertel Kerpen-Nord genauso wie in allen anderen Ortsteilen drehe es sich um das Befinden des Erdenneulings. Beim Finden von U 1- und U 2-Kindergartenplätzen, also für die Jüngsten im Alter unter einem oder zwei Jahren, helfe das Beratungsgespräch außerdem weiter. Als Begrüßungsgeschenk bringen die Mitarbeiterinnen eine Stofftasche mit dem bunten Logo „Kerpen für Kinder“ voller Informationsschriften und kleinen Spielzeugen mit.

Kooperationspartner schärfen Blick für soziale Ungerechtigkeit

Seit den Anfängen sei die Stelle um viele Kooperationspartnern gewachsen, die ihren Blick für soziale Ungerechtigkeit im Projekt der „Koordinationsstelle Kinderarmut in der Kolpingstadt“ schärfen. Im Dezember 2021 feierte die Koordinationsstelle zehnjähriges Bestehen. Es seien Partner und Sponsoren, wie beispielsweise die „Marga und Walter Boll-Stiftung“, die Kindern und jungen Familien Unterstützung in vielen Lebenslagen anbieten, sagt Katrin Kaltenberg.

Als fruchtbar habe sich die Zusammenarbeit mit Grundschulen, Kindergärten, Jugendzentren, aber auch den Kirchen, evangelischen wie katholischen, erwiesen, wenn es um „niedrigschwellige Angebote“ gehe. Um Bildungschancen gehe es im ehrenamtlichen Vorlese- und Lernpatenprojekt, beim Sprachförderprojekt „Deutsch ist mega“ oder der Nachhilfe in der mobilen Jugendarbeit, die dazu eigens mit dem Bildungsmobil unterwegs seien. Die Kinderkulturtage stärkten die kulturelle Teilhabe beispielsweise mit dem Besuch eines Kindermusicals wie im Juni dieses Jahres. Dazu Katrin Kaltenberg: „Das Musical ‚Bibi Blocksberg – Alles wie verhext’ vom COCOMICO Theater aus Hürth wurde von allen Vorschulkindern und allen Grundschulkindern der Klassen 1 bis 3 der Kindertageseinrichtungen und der Grundschule des Quartiers kostenfrei besucht. Das gemeinsame Erleben des Musicals hat allen Kindern große Freude bereitet.“

Lotsendienst in Arztpraxen

Mit dem Lotsendienst sei der Gesundheitsbereich vor Jahren zur Präventionskette hinzu gekommen. In den Kerpener Kinderarztpraxen bietet Iris Deckers Müttern und Vätern Gespräche vor Ort an. Hierbei geht es um Fragen zur Entwicklung, bei Sprachförderung aber auch die Suche nach einer Krabbelgruppe, Erziehungsfragen und vieles mehr.

Kontakte halten und vermitteln zwischen vielen Menschen und Institutionen, gehöre zu den Hauptaufgaben der Präventionsstelle, zu deren Team neben der Abteilungsleiterin Claudia Vallo auch Katrin Kaltenberg, Andrea Weiß, Iris Deckers, Barbara Jerg, Petra Voss-Briegleb und Claudia Lück zählen.

Auch in der Netzwerkarbeit der Präventionsstelle habe Corona wegen des Ausfalls von Präsenzveranstaltungen viele Lücken geschlagen. „Wir sind dabei, die Rückstände wieder aufzuarbeiten“, sagt Katrin Kaltenberg.

Wenn Sie gerne Kontakt mit dem Team rund um Katrin Kaltenberg in der Präventionsstelle aufnehmen möchten, können Sie die verschiedenen Kontaktpersonen, Kontaktdaten und Sprechstundenzeiten unter https://www.stadt-kerpen.de/media/custom/1708_298_1.PDF?1664357523 (PDF-Dokument Abteilung 23.3; Jugendamt – Kinder- und Jugendförderung, Vormundschaften, Präventionsstelle; Fachkräfte und Erreichbarkeitszeiten; Stand: 01.09.2022) einsehen.

Ihr Oliver Tripp, Freier Journalist

kerpen für Kinder
Präventionsstelle der Kolpingstadt Kerpen

Isabel Maniura erzählt aus drei Jahren Quartiersmanagement

Es ist Mai 2019, als ich eine WhatsApp-Nachricht im Urlaub erhalte: wir haben den Auftrag für das Quartiersmanagement in Kerpen bekommen! Ich weiß noch wie ich beim Wandern in den Highlands gebannt auf mein Handy starre und ganz euphorisch und aufgeregt werde. Denn das Quartiersmanagement in Kerpen soll mein erstes Projekt in leitender Funktion sein.

Kaum wieder Zuhause starten schon die ersten Kennenlerntermine in Kerpen: städtische Dienststellen, externe Projektsteuerung und Vorstellungen in der Kerpener Politik. Die Teilnahme an der Abrissparty und die offizielle Quartiersbüroeröffnung sind die ersten öffentlichen Termine, auf denen ich mich den Kerpenerinnen und Kerpenern als neue Ansprechpartnerin für das Europaviertel Kerpen-Nord präsentiere. Denn meine Aufgabe ist es, eine kommunikative Schnittstelle zwischen Bewohnerschaft, Akteurschaft und der Stadtverwaltung rund um das Stadterneuerungsprojekt „ISEK Maastrichter Straße“ zu sein. Es geht darum, alle zu den Bauprojekten zu informieren, sie aktiv an der Entwicklung des Quartiers teilhaben zu lassen und für ein eigenes bürgerschaftliches Engagement im Wohnviertel zu begeistern.

Als Projektteam starten wir hoch motiviert. So werde ich in der Projektbearbeitung von verschiedenen, sehr engagierten Kolleginnen und Kollegen aus unserem Kölner Büro, der Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH, unterstützt. Ebenfalls immer mit an meiner Seite: die Integrationsbeauftragte der Kolpingstadt Kerpen, Annette Seiche, die mir als inhaltliche Projektverantwortliche hilft, berät und begleitet.

So rufen wir für den Verfügungsfonds einen Beirat zusammen, wir entwickeln eine Projektwebseite, aktivieren verschiedene Arbeitsgruppen und erarbeiten so allerhand Ideen für das Viertel. Wir sitzen regelmäßig mit Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Akteurinnen und Akteuren zusammen, sprechen über die Bedürfnislagen vor Ort und prüfen, was alles zu tun ist, um den Wünschen gerecht zu werden.

Die Covid-19-Pandemie hat bedauerlicherweise einen Großteil meiner Arbeit vor Ort beeinflusst. So mussten mehrere Monate die Sprechstunde ausfallen sowie Beteiligungs- und Gemeinschaftsaktionen verschoben werden. Trotzdem bin ich sehr stolz auf alles, was wir in den dreieinhalb Jahren gemeinsam erreichen konnten. Besonders schön sind z. B. die Sitzbänke aus Europaletten geworden, die wir mit Jugendlichen im Herbst 2021 entwickelt und gebaut haben und die begeistert am Nordring 52 von allen genutzt werden. Oder auch die mit Kindern und einem Künstler gestalteten Verteilerkästen an der Kreuzung Nordring und Lothringer Straße, zu denen wir sehr viel positives Feedback erhalten und die zu weiteren Gestaltungsaktionen motiviert haben, gehören zu meinen persönlichen Lieblingsprojekten. Mit den „Maasmenschen“ kann ich darüber hinaus ausleben, dass ich als Schülerin mal Journalistin werden wollte. Mit der Verteilung in alle Haushalte des Viertels können wir viele Menschen erreichen und informieren. Die Zusammenarbeit mit den Redakteurinnen und Redakteuren der Maasmenschen zur Schaffung eines solch tollen Mediums ist für mich immer eine besondere Freude, aber auch eine Herausforderung ;-)

So habe ich in meiner bisherigen Zeit in Kerpen viele tolle Menschen kennen lernen dürfen, die sich für das Europaviertel engagieren und das Zusammenleben vor Ort ein bisschen besser machen. Ihnen allen danke ich herzlich für die spannende Zeit, Ihre kreativen und klugen Ideen sowie die produktive Zusammenarbeit.

Ihre Isabel Maniura,
Quartiersmanagerin Kerpen-Nord

Drei Jahre Quartiersmanagement

und unsere Erfahrungen

„In den vergangenen Jahren gab es immer wieder Berührungspunkte in der Zusammenarbeit mit der Quartiersmanagerin Isabel Maniura. Auf ihre Initiative wurde u. a. das Graffiti-Projekt ‚Stromkästen im Quartier‘ mit der Adolph-Kolping-Schule entwickelt und durchgeführt. Als Ansprechpartnerin vor Ort hat sie die vielfältigen Interessen im Quartier gebündelt und moderiert, Brücken gebaut und gemeinsam mit anderen Akteuren Projekte im und für den Stadtteil umgesetzt.“

Daniel Becker, Schulsozialarbeiter

„Wie die Zeit verfliegt … Im Sommer 2019 lernte ich die Quartiersmanagerin kennen. Schon beim ersten Treffen tauschten wir Ideen für ein gemeinsames Projekt aus. Dank Isabel Maniuras zurückhaltender und gleichzeitig zielgerichteter wie unterstützender Art konnte das geplante Malprojekt über den Verfügungsfonds 2020 durchgeführt werden. Ein gelungenes Projekt. In dieser Zeit wurden wir auch eingeladen, für den Newsletter „Maasmenschen“ zu berichten, was wir dankend annahmen. Wir danken Frau Maniura für die bisherige schöne Zusammenarbeit.

Birgit Große-Wächter, Netzwerk 55plus

„Die Zusammenarbeit mit Frau Maniura macht mir sehr viel Spaß.

Sie ist immer ansprechbar und hat ein offenes Ohr, nicht nur für mich, sondern insbesondere für die Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier.

Mit tollen Ideen versucht sie im Europaviertel etwas „Frische“ reinzubringen und schafft es so, die Menschen miteinander zu verbinden.“

Björn Amonat, Quartiersarchitekt

„Wir haben in Isabel Maniura eine super Unterstützung gefunden. Sie war immer offen und freundlich, bedacht, auf kurzem Dienstweg Lösungen zu finden. Wir haben von ihrem Netzwerk profitiert. Mit ihrer Hilfe beim Ausfüllen der Anträge im Verfügungsfonds können wir voraussichtlich im nächsten Jahr die Neugestaltung unserer Garagenfassade mit gemalten Wildblumen- und Insektenmotiven beginnen.“

Michaela Höschler, Leiterin Familienzentrum Sonnenschein

„Als Hausmeister in Hochhäusern, Anbauten und Geschäften im Europaviertel arbeiten wir mitten im „Hot Spot“. Konflikte mit den Bewohnerinnen und Bewohnern bleiben da nicht aus. Bei Isabel Maniura konnte ich schon mal „Dampf ablassen“. Mit ihrem Büro ist sie ja auch mittendrin. In langen, intensiven und produktiven Gesprächen konnten wir gemeinsame Standpunkte erörtern. Der Austausch hat Früchte getragen.“

Marion Ohrem, Hausmeisterin

Hinweis:

Die Maßnahme „Sozialintegratives Quartiersmanagement“ im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ wird für das Europaviertel Kerpen-Nord um weitere zwei Jahre, bis voraussichtlich Ende 2024, verlängert.

Martina Kruse geht auf Hausbesuch im Europaviertel Kerpen-Nord

Die Leiterin der „Frühen Hilfen“ des Sozialpädagogischen Zentrums hat einen Beratungstermin. Sie besucht die Alleinerziehende Melina Prätze in ihrer Wohnung.

Ein Klingelzeichen genügt im Mehrfamilienhaus an der Brüsseler Straße, dann öffnet sich mit einem Summen die Haustür. Es geht ins Dachgeschoss durch das gelb gestrichene Treppenhaus. In der offenen Wohnungstür am Ende der Treppe erwartet Melina Prätze schon den Besuch. Nach kurzer Begrüßung der jungen Mutter steht Martina Kruse bei Riko am Babystuhl im Zwei-Zimmer-Appartement.

Begegnung mit einem „Anfängerkind“

Martina Kruse geht sofort in Kontakt mit dem Säugling, spricht ihn freundlich an. Der schaut sie dabei ziemlich gelassen und mit großen Augen an. Ganz wie ein „friedliches Anfängerkind“ wirke der Säugling, findet Martina Kruse, und „schick gemacht“ habe die Mutter ihren Filius. „Der sieht immer schick aus“, sagt diese mit ähnlich gelassenem Gesichtsausdruck wie der Säugling. Die Sache mit dem Anfängerkind kann die Mutter nur bestätigen, es „schläft durch“ und nein, aktuell gebe es nichts Bestimmtes, wozu sie die „Frühen Hilfen“ des Sozialpädagogischen Zentrums benötige.

Die Familienhebamme will informieren

Mit Martina Kruse hatte die 18-jährige alleinerziehende Mutter einen Termin bei sich zu Hause vereinbart. Der Babybegrüßungsbesuch wird von der Präventionsstelle der Kolpingstadt Kerpen durch einen Brief angekündigt, damit werden die Eltern über den Termin und die Möglichkeit der Absage informiert. Das unterstreiche die Freiwilligkeit der Teilnahme an dem Beratungsgespräch. „Wir kommen ja nicht, um zu kontrollieren, sondern wollen informieren und auftauchende Fragen beantworten“. Nur manchmal stehe sie dann vor verschlossenen Türen, in der Regel sei sie in den Familien ein willkommener Gast.

Acht Wochen ist der kleine Riko alt. Für die Familien-Hebamme und Leiterin des Teams für Frühe Hilfen des Sozialpädagogischen Zentrums ein guter Zeitpunkt für die Babybegrüßung. Die Geburt eines Kindes sei immer eine ganz besondere Herausforderung für die Familien, weiß Martina Kruse. Unterstützung bei der Bewältigung der für viele Familien völlig neuen Lebenssituation bietet sie im persönlichen Gespräch.

„Herzlich willkommen im Leben“

Aus der Stofftasche mit dem bunten „Kerpen für Kinder“-Logo der Präventionsstelle der Kolpingstadt zieht sie Fingerzahnbürsten für die schonende Pflege der bald zu erwartenden ersten Zähne, einen bunten Greifball und unterschiedliche Infobroschüren heraus. Seite für Seite gehen die Frauen die Broschüre ‚Herzlich willkommen im Leben‘ für alle möglichen Lebenslagen mit einem Neugeborenen durch. Da geht es um Gefahrenquellen im Haushalt, um gesundes Essen, um Impfungen, medizinische Vorsorgemaßnahmen, aber auch um Hilfe bei Gewalt gegen Frauen und vieles mehr. Wissenswerte Telefonnummern runden die Broschüre ab, von Polizei, Feuerwehr oder der Giftnotrufzentrale für den Fall, dass „der Kleine anfängt, Dinge zu finden und auszuprobieren, die er nicht in den Mund nehmen sollte“. Auch die Nummer des Jugendamts findet sich hier, das viel Unterstützung in belastenden Lebenssituationen anbietet.

Der schwierige Weg

Melina Prätzes Leben hat sich durch die Schwangerschaft von Grund auf verändert. Die 18-jährige Frau hatte sich entschlossen, das Kind auch ohne Vater groß zu ziehen. Ihre Mutter unterstütze sie nach Kräften, auch Freunde seien eine große Hilfe, sagt sie, freilich bewältige sie den Alltag mit dem Kind oft alleine. Sie sei sich bewusst, den „schwierigen Weg“ gewählt zu haben.

Melina Prätze sagt aber auch: „Ich bin glücklich.“ Sie will die unterbrochene Ausbildung zur Pflegefachkraft in der Altenpflege zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufnehmen.

Eine gute Dreiviertelstunde dauert das Gespräch. Es endet mit einer neuen Terminvereinbarung, denn in ein paar Wochen geht es darum, was Riko demnächst essen kann. Kruse notiert es mit einem Stift in ihren Terminkalender, Prätze merkt es in ihrem Mobiltelefon vor. Eine Rückmeldung hat Prätze noch für Kruse zum Abschied, sie finde es gut mit ihrem Kind im Rahmen der Babybegrüßung „so wahrgenommen“ zu werden.

Unsicherheit bei Eltern ist groß

Im Auto geht es zurück zum Haus der Familie, wo Kruse ihr Büro im Sozialpädagogischen Zentrum hat. Sie fährt durch die Maastrichter Straße. Hier im Europaquartier habe sie schon beinahe jedes Haus zur Babybegrüßung betreten, erzählt sie. Kaum ein Wohnviertel in den Ortsteilen des Stadtgebiets sei ihr fremd. Begüterte Familien in den Einfamilienvierteln gehörten ebenso dazu wie der Besuch in den Mietwohnungen von Sozialleistungsempfängern. Unabhängig vom Einkommen treffe sie gleichermaßen auf viele Unsicherheit beim Großziehen des Nachwuchses.

Ihr Team mache in der Kolpingstadt einen guten Schnitt, erläutert Martina Kruse, sie erreichten 85 Prozent ihrer Zielgruppe mit Neugeborenen in ihrem häuslichen Umfeld. Nur manchmal, da finde sie die Wohnungen nicht, beispielsweise in den verschachtelten Geschossen der Hochhäuser an der Maastrichter Straße. Dort fehle oft die Nummerierung, ein System habe sie noch nicht entdecken können, schildert Kruse. Dann helfe oft nur der Einsatz hilfreicher Bewohner unter Zuhilfenahme der Übersetzungssoftware auf dem Mobiltelefon.

Wer gerne Kontakt zu Frau Kruse oder zum Team der Frühen Hilfen im Sozialpädagogischen Zentrum Kerpen aufnehmen möchte, kann dies unter der Telefonnummer 02237 639010 tun.

Ihr Oliver Tripp, Freier Journalist

Sie lieben Ratten, oder? – Sonst würden Sie diese doch nicht extra mit Ihrem Müll füttern …

Sind Sie schon einmal bei sonnigem Wetter entlang der Grünen Spange im Europaviertel Kerpen-Nord spaziert? Mit dem Plätschern des Neffelbachumfluters im Hintergrund, den Blick entlang der grünen Wiesen, blühenden Sträucher und Bäume. Einfach die schöne Umgebung genießen? Eigentlich eine schöne Sonntagsbeschäftigung – wären da nicht der Müll am Wegesrand und eine nicht mehr unerhebliche Anzahl an Ratten, die heimlich an einem vorbeihuschen.

Essensreste ziehen Ratten an und unterstützen die Vermehrung

Woran es liegt, dass die Ratten sich im Viertel so wohlfühlen? Vermutlich an den vielen Essensresten, die unachtsam entsorgt werden. Diese bilden eine leckere Nahrungsquelle und die Basis für die unkontrollierbare weitere Vermehrung.

Die Kolpingstadt Kerpen stellt bereits seit Jahren im großen Umfang Rattenfallen auf. Hauseigentümerinnen und -eigentümer genauso wie Anwohnerinnen und Anwohner melden regelmäßig den Schädlingsbefall. Neue Fallen werden aufgestellt, Köder gezielt ausgelegt. Nur bringen all diese Maßnahmen nicht viel, wenn viele leckere Alternativen leicht durch die Ratten zu erreichen sind.

Projekte und Maßnahmen – ohne Effekt?

Das Quartiersmanagement Kerpen-Nord hat deshalb eine ganze Reihe von Maßnahmen und Aktionen ins Leben gerufen, die die Bewohnerschaft für das Thema „Müll und Sauberkeit“ sensibilisieren sollen.

Über verschiedene Kommunikationskanäle wurden Denkanstöße und Informationen verbreitet, die unterschiedliche Altersgruppen ansprachen. So wurde im Jahr 2021 zum Beispiel eine Sonderausgabe der Maasmenschen zum Thema Müllvermeidung an alle Haushalte im Europaviertel Kerpen-Nord verteilt. Auf Facebook haben wir verschiedene Aufklärungsinformationen und Projekte geteilt, die zum bewussteren Umgang mit Müll aufriefen und Beispiele zeigten, wie jeder und jede seinen Beitrag zur Stadtsauberkeit leisten kann.

Auch an der „Arbeitsgruppe Stadtsauberkeit“ beteiligten sich verschiedene Vertreterinnen und Vertreter aus Einrichtungen und Vereinen des Quartiers. Sie trugen gemeinsam die Informationen mit in ihre Gruppen und sensibilisierten so für das Thema in ihren Institutionen. Bei verschiedenen Reinigungsaktionen des „Reinigungs-Trupps der AWO“ sowie auch bei der Aktion „Sauberes Kerpen 2022“ haben Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Quartier selber aktiv mit angepackt und das Wohnumfeld gereinigt. Mehrere Säcke Müll wurden zusammengetragen, als die Straßen und Grünflächen vom Müll befreit wurden.

Mittels Sprühkreide-Sprüchen wurde auf den Straßen des Europaviertels nicht nur für diese Aktion geworben; auch das generelle Thema Müll und Sauberkeit wurde mit aussagekräftigen Piktogrammen und Slogans auf die Straßen gebracht. Laufend wurden auch im Quartiersbüro Meldungen entgegengenommen und Informationsmaterial ausgegeben.

Mit all diesen Aktionen wurden viele Menschen sensibilisiert. Das Thema Müll und Ratten wurde intensiv in den Vordergrund gerückt. Wir wollen schließlich alle in einem sauberen Europaviertel leben und arbeiten … und Gemeinsamkeiten können bekanntlich verbinden.

Wir müssen alle Menschen mitnehmen!

Um eine Wende im Thema Stadtsauberkeit herbeizuführen, ist es daher wichtig, alle Menschen mitzunehmen. Oft sind Sprachbarrieren oder fehlende Kenntnisse bezüglich der richtigen Mülltrennung eine Hürde für den richtigen Umgang mit Abfällen. Auch der Zusammenhang von Essensresten und der Vermehrung von Ratten ist noch nicht in den Köpfen aller Bewohnerinnen und Bewohner angekommen.

Da eine ganzheitliche Verbesserung ein Verständnis aller Teilhabenden erfordert, arbeiten die verschiedenen Akteurinnen und Akteure gemeinsam daran, diese Hürden zu senken.

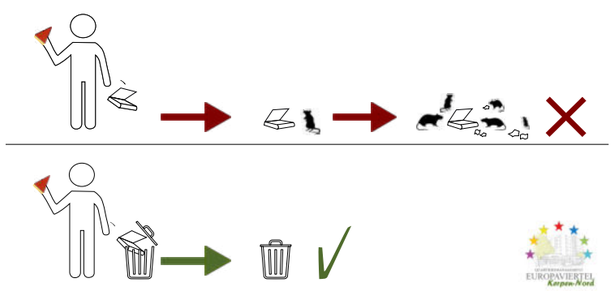
In unseren aktuellen Projekten liegt der Fokus deshalb auf der Bildungs- und Aufklärungsarbeit. Aktuell sind beispielsweise in Kooperation der Kolpingstadt Kerpen, dem Internationalen Zentrum der AWO und dem Quartiersmanagement Plakate und Flyer entstanden, welche die Mülltrennung nicht nur bildlich, sondern auch mit Übersetzungen in verschiedenen Sprachen veranschaulichen. So ist eine Grundlage geschaffen worden, die nötigen Informationen allen Menschen im Europaviertel Kerpen-Nord bereitstellen zu können.

Wie leistest du einen Beitrag?

Wenn wir warten, bis die Ratten uns von alleine verlassen, werden wir wohl bis in alle Ewigkeit warten. Wie man in Köln sagen würde: Vun nix kütt nix! Unsere Arbeit ist nur dann etwas wert, wenn sie weiter verbreitet wird. Also trauen Sie sich ruhig! Klären Sie auf, wo Sie etwas wissen, sprechen Sie Menschen auf Fehlverhalten an und engagieren Sie sich – schließlich gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich im Europaviertel einzubringen. Wenn wir alle mithelfen, gelingt uns gemeinsam ein sauberes Europaviertel!

Ihre Jolina Frackenpohl,
Quartiersmanagement Kerpen-Nord

Schaubild zum Thema: Wie vermeide ich durch sorgsame Müllentsorgung eine Ratten-Überpopulation in meinem Umfeld?



Deutschvermittlung im Einzelunterricht – Oder: wieso Deutsch mega ist!

Das Sprachförderprojekt „Deutsch ist mega“ hilft Kindern dann, wenn das Lehrpotential an Schulen nicht mehr ausreicht

Ein virtueller Würfel auf dem Mobiltelefon gibt die Zahl der Augen mit einem Druck des Fingers auf das Display frei. Diesmal sind auf dem Spielbrett Kleidungsstücke abgebildet, die das Mädchen Sehajpreet beim Überspringen mit Begriffen nennt. Manchmal sind es auch die Zutaten für ein Frühstück, Farben oder Gegenstände aus anderen Themenbereichen des täglichen Lebens.

Nach jedem Zug auf dem bunten Spielbrett sucht das Mädchen Sehajpreet den Blickkontakt mit ihrer Lehrerin. Hat sie Jacke, Hose, T-Shirt auch richtig bezeichnet und ausgesprochen? Viktoria Suchocki bestätigt es ihr mit einem Blick, einem Wort oder spricht es noch einmal vor, wenn es hakt. Sie setzen sich an einen kleinen, quadratischen Tisch gegenüber, zwischen hohen Regalen mit Büchern und Schulmaterialien gleich neben dem Büro der Schulleiterin der Albertus-Magnus-Schule. „Deutsch ist mega!“, das heißt vor allem Einzelunterricht.

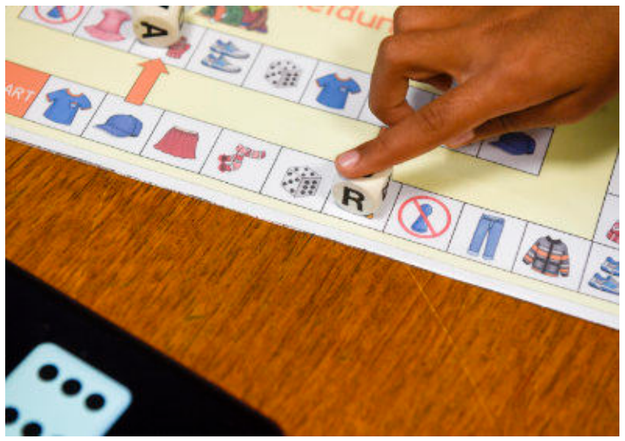
Ausgebildete Honorarkräfte arbeiten im Förderprogramm

An diesem Dienstagmittag besucht die Leiterin der Fördermaßnahme den zweistündigen Unterricht. Monika Nießen-Horré schaut sich die Fortschritte des Kindes an, nimmt vor allem aber den Unterricht der eigens für das Förderprogramm ausgebildeten Honorarkraft unter die Lupe, übt Kritik und gibt Anregungen für noch effizientere Sprachvermittlung.

Die siebenjährige Sehajpreet, die mit ihren Eltern aus Indien gekommen ist, habe im November letzten Jahres überraschend im Schulbüro gestanden, erinnert sich die Schulleiterin Annette Dornhöfer. Das sei typisch für viele Schülerinnern und Schüler ihrer Schule, plötzlich tauchten die Kinder auf, manchmal mit dem Satz „Ich muss zur Schule“. Für sie halte die Schule eine Erstausstattung mit einem prall mit Materialien gefüllten Schulranzen bereit. „Ein Rundumsorglos-Paket“, sagt Dornhöfer, „ich kann die Kinder nicht mit der Plastiktüte kommen lassen.“

Auf dem Tisch im Besprechungsraum der Schulleiterin ist eine bunte Skulptur zu finden. Es sind Kinderfiguren offensichtlich ganz unterschiedlicher Nationalitäten, die auf dem Nordpol des kleinen Globus einen Kreis bilden und sich dabei an den Händen halten. Das Sinnbild eines friedlichen Miteinanders der Kulturen steht nicht ohne Grund hier. 90 Prozent der 220 Schüler und Schülerinnen lebten in Kerpen-Nord, dem Europaviertel, entsprechend hoch sei der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund, schildert Annette Dornhöfer. Eine Bezeichnung, die die Schulleiterin nicht gerne hört. Bei ihren Schützlingen ganz unterschiedlicher Herkunft spricht sie lieber von „zweisprachigen Kindern“.

Und damit spricht sie von der eigentlichen Herausforderung, der sich das Lehrerkollegium täglich stelle – „das machen wir gerne“. „Wir versuchen, sie zu sozialisieren und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden“, sagt Dornhöfer. Dazu sei es zunächst nötig, dass die Kinder Deutsch lernen, nur so sei Unterricht, Bildung und damit Teilhabe an der Gesellschaft möglich.



Erfolge sprachen für die Weiterfinanzierung des Förderprojekts

Manche der Kinder seien in Deutschland geboren, andere hätten Fluchterfahrungen hinter sich. So wie der neunjährige Junge aus Somalia, der mit seiner Mutter nach Kerpen gekommen sei. Monika Nießen-Horré, die Leiterin der Sprachfördermaßnahme „Deutsch macht heimisch“, erinnert sich gut an den Jungen. Er habe kein Wort Deutsch gesprochen, heute sei er der Fußballstar des Vereins „Blau Weiß Kerpen“ und auch schulisch mache er seinen Weg. Neben vielen anderen Faktoren habe das Förderprogramm, das mittlerweile „Deutsch ist mega!“ heißt, bei der Sprachvermittlung eine wichtige Rolle gespielt, sagt Schulleiterin Dornhöfer.

Seit 2016 gibt es das Sprachförderprojekt der Stadt Kerpen, finanziert aus Mitteln der Marga und Walter Boll-Stiftung, angestoßen von der Migrationsbeauftragten Annette Seiche und Ingrid Majid, die damals beim Kerpener Berufskolleg der Bauwirtschaft in der Sprachförderung arbeitete. Eine Studie, die Ingrid Majid im Rahmen ihrer Doktorarbeit an Schulen im Rheinland durchführte, hatte ergeben, dass drei Viertel aller Kinder aus Einwandererfamilien nach der vierten Klasse an die Förderschule verwiesen werden. Grund sei die mangelnde Sprachkompetenz gewesen, erläutert Monika Nießen-Horré. Immerhin habe „Deutsch ist mega!“ bei den betreuten Kindern dazu beigetragen, die Anteile umzukehren, so Nießen-Horré. „Inzwischen bekommen drei Viertel der Kinder aus Einwandererfamilien im Ergebnis der Förderung eine Empfehlung an eine weiterführende Schule.“ Das habe auch die Stiftung überzeugt, die Einzelförderung, ursprünglich auf zwei Jahre angelegt, weiter zu finanzieren.

Methodik fußt auf linguistischen Erkenntnissen

Nießen-Horré hatte nach ihrem Studium der Literaturwissenschaften und Linguistik begonnen, als Lehrerin mit Analphabeten und in der Alphabetisierung in der Erwachsenenbildung zu arbeiten. Vor neun

„Wir versuchen die Kinder zu sozialisieren und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.“ – Schulleiterin Annette Dornhöfer

„Das Zusammenspiel von gesprochener Sprache und Bildern ist wichtig für den Wortschatzaufbau.“ – Monika Nießen-Horré

Aylin Aydin unterrichtet im Förderprogramm „Deutsch ist mega!“

Jahren hat sie sich in Erftstadt mit der Vermittlung von Sprachkompetenz selbstständig gemacht.

„Das von mir entwickelte Sprachförderkonzepts beruht auf ausgewählten linguistischen und lernpsychologischen Theorien, die bereits seit über 15 Jahren die Grundlage meines Sprachtrainings prägen“, erläutert Nießen-Horré.

Sie habe Planung und Konzept in der Deutschvermittlung entwickelt. Sie setze auf das bildhafte Erfassen von Worten beim Lesen und Schreiben im Unterschied zum Buchstabieren und sie arbeite mit der Vermittlung der deutschen Sprache vermittels leicht zu erlernender Muster, die Muttersprachler oft intuitiv erfassten. Dabei sei das Zusammenspiel von gesprochener Sprache und Bildern wichtig für den Wortschatzaufbau, so Nießen-Horré.

Sprachförderung ist Aufgabe der Schulen

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern sei natürlich Aufgabe der Schulen, räumt Schulleiterin Dornhöfer ein. Glücklicherweise sei die Albertus-Magnus-Schule auch stellenmäßig gut besetzt, dennoch finde sich für bisweilen nötige Einzelförderung von Kindern einfach kein Potential. Zugang zum teuren Förderprogramm fänden nur Kinder, die zeigten: „Wir wollen lernen!“. Ziel ist, dem Unterricht folgen zu können.

211 Kinder seien bislang in den Genuss der Einzelförderung gekommen, aktuell seien es 64 Kinder an insgesamt neun Schulen. Haupt- und Realschulen sind in diesem Jahr dazu gekommen, sagt Monika Nießen-Horré. Zu Ende sei die Einzelförderung in der Regel dann, wenn die Kinder aus eigener Kraft in der Lage sind, dem Unterricht in der Schule zu folgen.

Sprachförderinnen und -förderer gesucht!

Zurzeit sucht Monika Nießen-Horré nach Ersatz für all jene Lehrkräfte, die in der Corona-Zeit weggegangen sind. Am Dienstag war auch Aylin Aydin in die Schule zu einem Arbeitsgespräch gekommen. Im letzten Jahr hat die 20-Jährige ihr Fachabitur mit einem guten Abschluss in Deutsch gemacht. Der Umgang mit Kindern habe ihr Interesse geweckt, sagt die junge Frau aus Sindorf mit türkischen Wurzeln und deutschem Pass. Da zurzeit ein Mangel an Honorarkräften für das Förderprojekt bestehe, werde sie bereits parallel zur Ausbildung in der Deutschvermittlung den Unterricht mit drei ukrainischen Mädchen unter ihrer Anleitung übernehmen, sagt Monika Nießen-Horré.

Ihre Ansprechpartnerinnen bei „Deutsch ist mega!“

Wer sich für das Förderprogramm „Deutsch ist mega!“ interessiert oder sogar als Sprachförderin oder Sprachförderer tätig werden möchte, kann sich an die zuständigen Ansprechpartnerinnen wenden:

Die Integrationsbeauftragte der Kolpingstadt Kerpen, Annette Seiche, steht Ihnen unter aseiche@stadt-kerpen.de oder über Telefon 02237 58173 zur Verfügung. Die fachliche Projektleiterin Monika Nießen-Horré kontaktieren Sie am besten über kontakt@litlearn.info.

Ihr Oliver Tripp, Freier Journalist

Willkomenstaschen für neue Bewohnerinnen und Bewohner im Europaviertel Kerpen-Nord

Der Ausgabestart der Willkommenstaschen beginnt!

Menschen, die neu in das Europaviertel Kerpen-Nord ziehen, werden jetzt mit einer bunt gefüllten Willkommenstasche begrüßt!

Seit Donnerstag, 27. Oktober 2022, ist die Ausgabe im Kerpener Bürgerbüro im Rathaus gestartet. Hier wird den neuen Bewohnerinnen und Bewohnern jedoch nicht die Willkommenstasche überreicht, sondern ein Ausgabe-Gutschein ausgehändigt. „Die Kerpenerinnen und Kerpener staunen nicht schlecht, dass es nun zum geänderten Ausweis auch noch einen Gutschein dazu gibt“, berichtet die stellvertretende Abteilungsleiterin des Bürgerbüros, Lena Spix. „Wir erläutern dann, was es damit auf sich hat und wo man den Gutschein einlösen kann“.

Die Willkommenstasche erhält man nämlich im Quartiersbüro am Nordring 52. Hier kann der Gutschein mittwochs von 14 bis 16 Uhr und donnerstags von 16 bis 18 Uhr gegen eine Willkommenstasche eingetauscht werden. Pro Haushalt wird eine Tasche verteilt.

„Wir freuen uns, dass uns das Bürgerbüro der Kolpingstadt Kerpen in diesem Projekt unterstützt. Aufgrund des Datenschutzes haben wir nämlich keine Möglichkeit herauszufinden, wer denn so neu in unser Quartier kommt. Jetzt können wir neue Bewohnerinnen und Bewohner persönlich begrüßen“, freut sich Quartiersmanagerin Isabel Maniura.

Viele Angebote, viele Möglichkeiten – das soll die Tasche vermitteln

Die Kolpingstadt Kerpen hat so einiges zu bieten: Zahlreiche soziale Einrichtungen mit Freizeitangeboten und Beratungsdienstleistungen, Gewerbetreibende aus vielen Angebotsbereichen sowie Sport- und Kulturvereine. Ein Schwimmbad, verschiedene Orte zum Sport treiben oder Treffpunkte für Kinder und Jugendliche laden zur Teilhabe ein.

„Neu hinzugezogene Bewohnerinnen und Bewohner im Europaviertel Kerpen-Nord können sich mit Hilfe der Willkommenstasche nun hoffentlich leichter in ihr neues Wohnumfeld einfinden und die verschiedenen Angebote kennenlernen“, so Maniura.

Eingaben für die Tasche werden weiterhin gerne angenommen

Auch für Einrichtungen, Vereine und Akteurinnen und Akteure im Stadtgebiet ist es weiterhin möglich, Inhalte für die Willkommenstasche einzureichen. „Das Angebot verändert sich regelmäßig und wird an Bedarfe angepasst. Diese Veränderungen bilden wir gerne in der Tasche ab. Wer mitmachen oder etwas tauschen will, kann sich gerne an uns wenden“, bestätigt die Quartiersmanagerin. Kontaktaufnahmen sind unter der E-Mail Adresse quartier-kerpen-nord-@stadt-kerpen.de oder Telefon 0173 5838436 möglich.

Ihre Jolina Frackenpohl und Nadine Hamacher, Quartiersmanagement Kerpen-Nord

Neue Vogelhäuschen für das Europaviertel Kerpen-Nord – Bastelaktion mit Kindern der Bastel AG und dem Naturschutzbund Kerpen

Am Freitag, 26.08.2022, haben sich die Kinder der Bastel-AG aus dem Internationalen Zentrum der AWO Rhein-Erft und Euskirchen e. V. im Europaviertel Kerpen-Nord einem neuen Projekt gewidmet: Unter der Organisation des Quartiersmanagements Kerpen-Nord und der Anleitung des Naturschutzbunds Kerpen (kurz: NABU) haben die Kinder neue Vogelhäuschen gebaut und selbst gestaltet. Die Häuschen wurden anschließend an öffentlichen Grünflächen im Europaviertel aufgehängt. „Wir wünschen uns, dass sie einen Beitrag zur Sicherung der Artenvielfalt und zur Attraktivierung des Wohnviertels leisten“, berichtet Jolina Frackenpohl vom Quartiersmanagement.

Nester und Federn verschiedener Vogelarten zum Anfassen

Gestartet ist die Aktion mit einer kleinen Präsentation des Vertreters des NABU in Kerpen, Jochen Hiller. Mit Anschauungsmaterialien lernten die Kinder, warum Vögel im Winter in den Süden fliegen, warum sie ab dem Frühjahr Vogelhäuschen benötigen und wie so ein Vogelhäuschen von den jeweiligen Bewohnenden individuell möbliert wird. Vor allem die mitgebrachten Vogeleier, Federn unterschiedlicher Vogelarten und weiteres Anschauungsmaterial brachten die Kinder zum Staunen.

Selber bauen unter Anleitung

Danach startete ganz nach dem Motto „Do it Yourself“ das Bastelprogramm der Bastel-AG: Die Kinder durften sich aussuchen, ob sie ein eigenes Häuschen bauen oder ein fertiges Häuschen bemalen wollen. In der Bauecke wurde dann unter Anleitung gebohrt, geschraubt und gehämmert. Sehenswerte Vogelhäuschen und auch Insektenhotels sind so entstanden. An den anderen Tischen wurde mit vogelverträglicher und umweltfreundlicher Öl-Lasur-Farbe der Kreativität freier Lauf gelassen. Die Häuschen erhielten bunte Eingänge und Dächer. „Die Farben dienen nicht nur der Dekoration, sondern schützen die Häuschen auch vor der Witterung“, erklärte Jochen Hiller den Kindern.

Bastel-AG zum kreativen Ausprobieren und spielerischen Lernen

Nach der Bemalung wurde jedes Häuschen noch mit einer Dachpappe wetterfest gemacht und zum Trocknen aufgestellt. Während des gesamten Prozesses konnten die Kinder viel lernen, sich gegenseitig helfen und kreativ sein. Dabei erhielten sie tatkräftige Unterstützung von Alisha Hammer, der Pädagogin aus dem Internationalen Zentrum der AWO: „Wir freuen uns sehr, dass die Kinder die Chance erhielten, sich intensiver mit dem Thema auseinanderzusetzen. Jetzt gesellen sich zu unserem im Frühjahr erbauten Vogelhäuschen weitere bunte Häuschen im Quartier dazu.“

Vogelhäuschen verschönern das Viertel

Wer sich die schönen Vogelhäuschen anschauen möchte, kann dies bei einem kleinen Quartiersspaziergang tun. Man findet sie zum Beispiel auf der Wiese an der Maastrichter Straße (Standort vom Baustellenfest) und auf dem Grünstreifen des AWO Seniorenheims zwischen der Adresse Nordring 52 und Nordring 40.

Finanzmittel aus verschiedenen Fördertöpfen kombiniert

Das Projekt wurde finanziell von der Marga und Walter Boll-Stiftung sowie der Integrationsbeauftragten der Kolpingstadt Kerpen unterstützt. Zudem wurde es im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ des Bundes, der Landesregierung NRW und der Kolpingstadt Kerpen umgesetzt.

Fragen zu dem Projekt beantwortet gerne das Quartiersmanagement Kerpen-Nord unter quartier-kerpen-nord@stadt-kerpen.de oder auch telefonisch unter der Mobilnummer 0173 2383438.

Weitere kreative Bastelprojekte von Vogelhäuschen oder Insektenhotels sind im Europaviertel Kerpen-Nord möglich. Finanzielle Unterstützung kann bspw. über einen Projektantrag im Verfügungsfonds erfolgen. Wenn Sie sich dafür interessieren oder Hilfe bei der Antragstellung benötigen, berät Sie auch in diesem Fall gerne das Quartiersmanagement.

Ihre Jolina Frackenpohl und Isabel Maniura, Quartiersmanagement Kerpen-Nord

Zweites Graffiti-Projekt der Adolph-Kolping-Schule

Die Adolph-Kolping-Schule im Europaviertel Kerpen-Nord hat sich im Herbst 2022 einem neuen Kunst-Projekt gewidmet: Die Neugestaltung von Fassaden auf dem Schulgelände.

In Anlehnung an das Kunstprojekt „Stromkästen im Quartier“ wurde im November die Turnhallenwand an der Adolph-Kolping-Schule neu gestaltet. Im Rahmen des dreitägigen Projekts wurde ein Graffiti zum Thema „Super Mario World“ entworfen und umgesetzt. Beteiligt waren die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse des WF-Kurses Kunst sowie der Kölner Künstler Martin Scholz, der bereits die Strom- und Verteilerkästen an der Kreuzung Lothringer Straße und Nordring im Sommer gestaltet hatte. Die Fassaden der Turnhalle wurden kreativ bemalt und so erneut eine sehenswerte und schöne Veränderung im Europaviertel Kerpen-Nord hervorgebracht, die insbesondere den Kindern und Jugendlichen zu Gute kommt.

Unser Social-Media-Beitrag zu diesem Projekt wurde auf Facebook intensiv geteilt. Sogar von Radio Erft, die das Gestaltungsprojekt aufgriffen und die kreative Arbeit der Jugendlichen über den regionalen Kanal teilten. Auf diese Weise kamen große Mengen an „Likes“ und positiven Kommentaren zusammen, die das Europaviertel Kerpen-Nord und insbesondere der Adolph-Kolping-Schule ein positives Image verleihen.

Ihr Daniel Becker, Schulsozialarbeiter an der Adolph-Kolping-Schule

Das Europaviertel hatte im Herbst viele Anlässe für gute Laune

Rückblick auf das Fest „Vielfalt der Kulturen“

Nach zwei Jahren Corona-Pause konnte am 03. Oktober, endlich wieder live das „Fest der Kulturen“ in der Aula des Europagymnasiums gefeiert werden. Dieses bunte und kulturverbindende Fest richtete der Verein „Vielfalt der Kulturen in Kerpen e. V.“ bereits zum elften Mal am Tag der deutschen Einheit aus.

Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die unterschiedlichen Kulturen in Kerpen durch interkulturelle Feste zusammenzubringen. Auch die Pandemie konnte nicht davon abhalten, die Message eines friedvollen und wertschätzenden Zusammenlebens nach außen zu tragen und zu feiern. Kurzerhand wurden die Veranstaltungen der Jahre 2020 und 2021 auf Youtube per Livestream übertragen (wir berichteten in der Ausgabe 3). Die Integrationsbeauftragte der Stadt Kerpen, Annette Seiche, und der damalige Vereinsvorstand Martin Sagel moderierten das neunte und zehnte Fest der Kulturen virtuell live aus einem Studio und verliehen über eingespielte Videoclips den Vereinen und weiteren Akteuren, die das interkulturelle Miteinander fördern, eine Bühne, auf der sie sich präsentieren konnten. Und natürlich wurde auch der Kerpener Integrationspreis in diesem Format durch den Bürgermeister übergeben.

In diesem Jahr wurden die Tore des Europagymnasiums wieder für Besucherinnen und Besucher geöffnet. Zahlreiche Vereine und Institutionen konnten sich wieder in vielfältiger Art und Weise der Öffentlichkeit präsentieren. Es gab ein abwechslungsreiches Programm auf der Bühne, auf der diverse Akteurinnen und Akteure für beste Unterhaltung sorgten. Beispielhafte Attraktionen waren die Auftritte diverser Tanz- und Musikgruppen sowie eines politischen Puppentheaters, die Vorführung einer marokkanischen Modenschau und die Abhaltung eines Friedensgebets. Neben dem Bühnenprogramm gab es für die Kinder eine Bastelaktion, und sie konnten an einer Partie Schach teilnehmen. Zusätzlich spielten wir das ISEK-Quiz, bei dem es nach richtiger Fragebeantwortung für Jung und Alt tolle Preise zu gewinnen gab. Das Angebot an kulinarischen Köstlichkeiten und Kunsthandwerk aus aller Welt sowie Informationsstände, wie unsere ISEK-Plakatausstellung, rundeten die Veranstaltung ab.

Die Stimmung auf diesem bunten Fest war äußerst harmonisch und lebendig. Immer wieder warfen wir angelockt von Beifall und Jubelrufen einen Blick auf die Bühne. Eindrücklich erinnern wir uns an einen Moment, in dem eine Tanzvorführung der Kleinsten das ganze Publikum so bezauberte, dass sich dieses spontan von den Stühlen erhob und jubelnd mittanzte.

In Erinnerung bleiben uns aber auch zahlreiche engagierte Menschen jeder Altersgruppe, die sich auf vielfältige Art und Weise für sozialintegrative und klimaschutzrelevante Themen lokal und weltweit engagieren. Etwa die Schülerinnen und Schüler des Europagymnasiums, die im Rahmen ihres langjährigen Schulprojekts Corinto/Nicaragua fair gehandelten Kaffee aus Nicaragua und nachhaltige Bleistifte mit Blumensamen verkauften, um die Erlöse einem Klimaschutzprojekt zur Mangrovenaufforstung in Corinto/Nicaragua zu spenden.

Auch vor Ort in Kerpen selbst suchten einige Besucherinnen und Besucher nach einer Möglichkeit, sich durch persönliches Engagement für die Gemeinschaft einzubringen. Wir erhielten Anfragen, wie man im Europaviertel Kerpen-Nord einen Beitrag leisten könnte, und wir führten Diskussionen zur Steigerung der Unterhaltungsangebote für Kinder und über eine bessere Vernetzung der Akteurinnen und Akteure im Sinne eines gemeinsamen Miteinanders und Zusammenlebens aller Menschen jedweden Alters und Herkunft.

Insgesamt ein sehr berührendes und inspirierendes Fest zum Tag der deutschen Einheit.

Rückblick auf das Familienfest des Jugendamts

In Verbindung zum Weltkindertag und dem Modellprojekt „Bildungschancen für Kinder und Jugendliche gemeinsam gestalten“ veranstaltete das Jugendamt der Kolpingstadt Kerpen am 23.09.2022 ein Familienfest auf dem Parkplatz zwischen dem Rathaus und den tanzenden Stadthäusern. Rund 200 Besucherinnen und Besucher waren beim Fest dabei und verlebten einen vergnüglichen Spielenachmittag, der mit vielen tollen Aktionen begeisterte.

Auf freiem Gelände konnten die Kinder mit Fahrzeugen durch einen Geschicklichkeitsparcours manövrieren, Häuser aus riesigen Legosteinen bauen, Minitischtennis spielen, basteln, malen und beim ISEK-Quiz des Qurtiersmanagements tolle Preise gewinnen. Die zahlreichen Aktionen wurden von Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern, dem Streetworkteam, der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Kolpingstadt Kerpen, dem Verein für Demokratiestärkung „Hab Acht“ e. V., dem Sprachförderprojekt „Deutsch ist mega“, der Stadtbücherei, dem internationalen Zentrum der AWO und dem Quartiersmanagement des Europaviertels Kerpen-Nord angeboten.

Natürlich durfte auf diesem Fest das Spielmobil nicht fehlen, das von April bis Oktober jeden Mittwoch an der Maastrichter Straße, im Kontext der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Halt macht. Zum Familienfest hatte das Spielmobil neben Spielgeräten und Bastelmaterialien auch wieder eine Hüpfburg im Gepäck, die bereits die Kinder beim Baustellenfest begeistert hatte.

Die Eltern konnten sich an den Informationsständen der AWO Beratungsstelle und des Sozialpädagogischen Zentrums der Caritas zu den Themen Familie und Bildung beraten lassen und sich in unserer Plakatausstellung über die im Europaviertel abgeschlossenen, laufenden und geplanten ISEK-Maßnahmen informieren.

Mit dem Familienfest fanden die Projektwochen des Modellprojekts ihren Abschluss, die in der Zeit vom 25.08. bis 23.09.2022 zu Spielaktionen, Leseprojekten oder Vorträgen zu unterschiedlichen Themen rund um die Familie eingeladen hatten.

Ihre Nadine Hamacher,
Quartiersmanagement Kerpen-Nord

Das Projekt „Guter Lebensabend NRW“

Ein Angebot für Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte

Seit dem Sommer 2021 sind Sedat Sari von der AWO Rhein-Erft & Euskirchen und Lukas Schmitz vom Rhein-Erft-Kreis als Seniorenberater im Projekt „Guter Lebensabend NRW“ unterwegs.

Das Ziel dieses Modellprojekts, das von der nordrhein-westfälischen Landesregierung gefördert wird, besteht darin, den spezifischen Bedürfnissen von Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte bei der Altenhilfe und -pflege Rechnung zu tragen und damit auch ihre Lebensleistung zu würdigen.

In Nordrhein-Westfalen (NRW) leben mehr als eine halbe Million Menschen mit Einwanderungsgeschichte, die älter sind als 65 Jahre. Diese Menschen haben ebenso wie die Seniorinnen und Senioren der Mehrheitsgesellschaft einen Anspruch auf die Leistungen der medizinischen und gerontologischen Regelversorgung, nehmen diese jedoch aus unterschiedlichen Gründen viel seltener in Anspruch.

Modellprojekt für NRW ausgerufen

Der Rhein-Erft-Kreis ist eine von 21 Kommunen in NRW, die am Modellprojekt „Guter Lebensabend NRW“ teilnehmen. Die im Rahmen des Projekts installierten kultursensiblen Seniorenberaterteams sollen dafür Sorge tragen, dass sowohl den Seniorinnen und Senioren mit Einwanderungsgeschichte als auch deren Angehörigen der Zugang zu bestehenden Regelangeboten der Altenpflege und -hilfe erleichtert wird und Zugangshindernisse abgebaut werden.

Sedat Sari und Lukas Schmitz haben als das im Rhein-Erft-Kreis verantwortliche Seniorenberaterteam ab Sommer 2021 verschiedene Maßnahmen auf den Weg gebracht, um der Zielgruppe bestehende Regelangebote aufzuzeigen und den Betroffenen den Weg dorthin zu erleichtern. In Kooperation mit der Integrationsagentur der AWO Rhein-Erft & Euskirchen und dem Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz für Köln und das südliche Rheinland haben sie ein Konzept entworfen, das auf mehreren Ebenen Schritte definiert, mit denen das Ziel, dass die Seniorinnen und Senioren die Angebote messbar häufiger in Anspruch nehmen, erreicht werden soll.

Herzstück sind die Pflegelotsinnen und Pflegelotsen

Das Herzstück des Konzepts ist die Qualifizierung von „Interkulturellen Pflegelotsen/innen“, die als Bindeglied zwischen den Einrichtungen der Regelversorgung und der Zielgruppe zum Einsatz kommen sollen. Die ehrenamtlichen Interkulturellen Pflegelotsen/innen (kurz: IPL) sind community-nahe Personen, die als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und erste Anlaufstelle für die pflegebedürftigen Migrantinnen und Migranten und deren Angehörige agieren. Community-nah agierende Personen sind sehr wichtig, da durch deren Bekanntheitsgrad in der Community eine rasche Akzeptanz dieser Personen sowie die Annahme der von ihnen angebotenen Informationen und Hinweise gelingen können. Durch die IPL soll ein alltagsnaher, einfacher Zugang zu Informationen auf bereits bestehenden Wegen und in bestehenden Strukturen ermöglicht werden. Auf diese Tätigkeit werden sie speziell durch eine dreitägige Schulung vorbereitet.

Erste Schulungsreihe erfolgreich abgeschlossen

Der erste Schulungsdurchgang – bestehend aus den drei Modulen „Rahmenbedingungen des ehrenamtlichen Engagements“, „Alter und Pflege – selbständige Lebensführung stärken“ und „Kultursensible Perspektive der Pflege“ – fand im Frühjahr 2022 statt und wurde von zehn der insgesamt 13 Teilnehmenden erfolgreich abgeschlossen. In einer anschließenden feierlichen Würdigung wurden ihnen im Rahmen einer Vortragsveranstaltung im Internationalen Zentrum der AWO die Teilnahmezertifikate überreicht.

Bei einer weiteren, gemeinsam mit der Steuerungsgruppe geplanten und durchgeführten Veranstaltung im Rahmen der Interkulturellen Woche im September 2022 hatten verschiedene Akteure aus dem Bereich Alter und Pflege sowie die IPL die Gelegenheit, sich zu vernetzen.

Weitere Schulungen im Jahr 2023 geplant

Da die Laufzeit des Projekts um ein Jahr verlängert wurde, ist für das Frühjahr 2023 ein weiterer Schulungsdurchgang geplant. Alle interessierten Personen, die ebenfalls gerne Pflegelotse oder Pflegelotsin werden wollen, sind herzlich eingeladen, sich anzumelden. Interessierte können sich bei Herrn Sari und Herrn Schmitz über Termine und Anmeldungsmodalitäten informieren:

Sedat Sari
Telefon: 0173 7269210
E-Mail: s.sari@awo-bm-eu.net

Lukas Schmitz
Telefon: 02271 8315086
E-Mail: Lukas.Schmitz@rhein-erft-kreis.de

Ihre Gabriele Tupkovic-Bangert,
Mitarbeiterin im Internationalen Zentrum der AWO

Eine Teilnehmerin des Projekts im Portrait

Isik Yildirim ist Pflegelotsin

Eine der Teilnehmenden, die die Fortbildung im Frühjahr 2022 erfolgreich mit Zertifizierung abgeschlossen hat, ist Isik Yildirim. Frau Yildirim hat sich im Mai 2022 mit ihrer Firma Atis Betreuungsdienste GbR mit Sitz im Europaviertel Kerpen-Nord selbständig gemacht. Sie und ihr Partner, der für die Büro- und Verwaltungsaufgaben zuständig ist, bieten verschiedene Dienstleistungen im Bereich Betreuung und Alltagsbegleitung an.

Hilfe weitestgehend unbekannt

Zu ihrem Kundenkreis zählen Seniorinnen und Senioren sowohl mit als auch ohne Einwanderungsgeschichte. „Wir bekommen auch Anfragen von Eltern von Kindern mit Pflegegrad“, erklärte Frau Yildirim, denn auch Kinder mit Beeinträchtigungen haben häufig einen Pflegegrad und damit Anspruch auf Pflege- und Betreuungsleistungen. Das sei aber vielen nicht bekannt, beklagt Frau Yildirim, vor allem in Familien mit Migrationshintergrund. Viele Menschen wüssten nicht, dass es zahlreiche Angebote im Bereich Pflege, Betreuung und Entlastung sowohl für Pflegebedürftige als auch für deren Angehörige gebe. Deshalb sei es wichtig, mehr über die Angebote zu sprechen und die Öffentlichkeitsarbeit zu verstärken: „Man muss mehr nach außen gehen“.

Scham vor der Hilfebedürftigkeit

Auf der anderen Seite gebe es viele Menschen, die sich nicht trauten, nach Hilfe zu fragen. Insbesondere ältere Menschen mit Einwanderungsgeschichte seien häufig zu stolz, sich zu ihrem Hilfebedarf zu bekennen. Sie wollten vermeiden, in ein Abhängigkeitsverhältnis zu anderen Menschen zu geraten, und sähen die eigene Familie – insbesondere die Kinder – in der Pflicht, sie zu unterstützen. Dazu käme ein geringes oder fehlendes Wissen über die bestehenden Angebote. „Es gibt einen sehr großen Bedarf im Viertel“, gibt Frau Yildirim zu bedenken. Deshalb wolle sie sich dafür einsetzen, dass die Menschen sich niedrigschwellig über die Angebote informieren und über ein persönliches Kennenlernen Vorurteile abbauen können. Die Fortbildung zur Interkulturellen Pflege-

lotsin habe ihr sehr dabei geholfen, sich auf ihrem Weg in die Selbständigkeit weiterzuentwickeln. Frau Yildirim lobt insbesondere die qualitativ hochwertige fachliche Expertise der Referierenden, die sehr gute Betreuung, den strukturierten Aufbau sowie die Möglichkeit zur Vernetzung während der Online-Veranstaltung. Durch die aktive Beteiligung der Teilnehmenden sei es möglich gewesen, sich über die Inhalte auszutauschen und „Leute mittendrin“ kennenzulernen. Sie habe vieles, was sie in der Fortbildung gelernt habe, bereits verinnerlicht und könne dies nun im praktischen Arbeitsalltag anwenden. Frau Yildirim betont, dass sie sich gut unterstützt fühle, da die Projektverantwortlichen nach wie vor als Ansprechpersonen präsent und gut erreichbar seien.

Angebot und Konzept ausbauen

Für die Zukunft hat Frau Yildirim ehrgeizige Pläne. Sie möchte expandieren: „Ich möchte viele Familien erreichen.“ Dabei wolle sie insbesondere Frauen die Möglichkeit geben, in ihrer Firma zu arbeiten. Frau Yildirim betont, dass sie mit ihrem Angebot „nicht im Rahmen bleiben“, sondern ein attraktives Konzept entwickeln wolle, das sich von dem unterscheide, was bereits auf dem Markt sei. In ihrer Rolle als Interkulturelle Pflegelotsin sei es dabei wichtig, Vertrauen aufzubauen und ein gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen.

Für die Umsetzung ihrer Pläne kann sie mittlerweile auf ein großes Netzwerk zurückgreifen, das auch durch die Fortbildung zur Interkulturellen Pflegelotsin eine größere Reichweite bekommen hat.

Ihre Gabriele Tupkovic-Bangert,
Mitarbeiterin im Internationalen Zentrum der AWO

Jörg Schroeder leistet „Hilfe zur Selbsthilfe“

Seit kurzem gibt es im Internationalen Zentrum der AWO am Nordring 52b eine neue Anlaufstelle für Menschen mit Migrationshintergrund: die sog. "KIM-Stelle" (Kommunales Integrations-Management) hilft neu zugewanderten Menschen bei der Bewältigung von Alltags- und Behördenangelegenheiten.

Angebot für Erwachsene und Jugendliche

Fall-Manager Jörg Schroeder leistet an zwei Tagen in der Woche (aktuell dienstags und donnerstags) in den Räumlichkeiten des Internationalen Zentrums sogenannte "Hilfe zur Selbsthilfe". Dazu gehören z. B. die Unterstützung beim Ausfüllen von Behördenformularen, die Hilfe bei Bewerbungsverfahren (u. a. Gesprächstraining, Stellensuche, Erstellung von Unterlagen), die Unterstützung bei der Kommunikation mit Behörden (telefonisch oder auch vor Ort in der Behörde) sowie die allgemeine soziale Beratung. Das Angebot richtet sich sowohl an Erwachsene als auch an Jugendliche und soll eine möglichst schnelle Integration in die Gesellschaft ermöglichen.

Beratungen sind nach vorheriger Terminabsprache möglich, im Bedarfsfall auch an weiteren Wochentagen. Man erreicht Jörg Schroeder zur Terminvereinbrung am besten telefonisch unter 02237 55280 (bitte auf den Anrufbeantworter sprechen).

Ihr Jörg Schroeder,
Case-Manager im Internationalen Zentrum

Das Kerpener Netzwerk 55plus stellt sich vor

Wir sind aktive und selbst organisierte Bürgerinnen und Bürger ab 55 Jahren aus allen Kerpener Stadtteilen. Wir organisieren uns in Gruppen, die allen Interessierten die Möglichkeiten bieten, ergänzend zu den bestehenden Angeboten im Stadtgebiet Kerpen, ihren Interessen nachzugehen.

Dafür gibt es innerhalb des Kerpener Netzwerks 55plus im gesamten Stadtgebiet eine Vielzahl von Gruppen, deren Interessen von Sport über kreatives Gestalten bis hin zum geselligen Miteinander reichen. Auch in den Ausschüssen der Kolpingstadt Kerpen sind wir als sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner vertreten. Darüber hinaus engagieren wir uns in vielen gesellschaftspolitischen und generationsübergreifenden Themen.

Im Ortsteil Kerpen haben wir unter anderem folgende Gruppenaktivitäten:

- ★ PC-Erfahrungsaustausch
- ★ Wandern und Radfahren
- ★ Reisen und Ausflüge
- ★ Gemeinsam malen, spielen, musizieren, frühstücken, zoomen und vieles mehr
- ★ Vorlese- und Lernpatinnen und -paten

Im Europaviertel Kerpen-Nord sind wir beim Fachdienst für Integration und Migration der AWO mit einer Handarbeitsgruppe aktiv. Ein Malprojekt mit unserer Malgruppe und Bürgerinnen und Bürgern aus dem Quartier hat gezeigt, dass eine Vernetzung möglich und sinnvoll ist und Freude bereitet. Wir freuen uns auf mehr davon …

Inzwischen haben wir auch eine Gruppe, in der sich Allein-Lebende organisieren, denn Ziel des Netzwerkes ist es, uns gegen Einsamkeit im Alter zu wappnen und unsere, häufig im Laufe der Jahre, verloren gegangenen Fähigkeiten und Talente neu zu entdecken. Wir sprechen aktive Menschen an, die etwas zusammen mit anderen tun möchten. Ist es das, was auch Sie möchten? So sind Sie bei uns richtig. Lernen Sie uns kennen, bringen Sie sich ein, tauschen Sie sich aus. Wir sind interessiert an Ihren Ideen, Wünschen und Anregungen.

Wenn Sie interessiert sind: montags von 10:00 bis 12:00 Uhr stehen Ihnen Netzwerkerinnen in unserem Netzwerkbüro unter der Telefonnummer 02237 58145 oder persönlich für Fragen und weitere Informationen gerne zur Verfügung. Informieren können Sie sich rund um die Uhr auf unserer Webseite: www.kerpen-55plus.de

Darüber hinaus begleitet, Lena Kuchenbecker als Hauptamtliche der Kolpingstadt Kerpen das Netzwerk 55plus: Telefon: 02237 58376 und E-Mail: lena.kuchenbecker@stadt-kerpen.de

Unsere Besuchsadresse:
Tanzende Stadthäuser, Jahnplatz 7c,
3. Stock barrierefrei, in 50171 Kerpen.

Ihre Birgit Große-Wächter und Lena Kuchenbecker,
Kerpener Netzwerk 55plus

Kerpener Netzwerk 55plus

Energetisches Quartierskonzept

Im Auftrag der Kolpingstadt Kerpen haben die Stadtwerke Kerpen GmbH & Co. KG ein energetisches Konzept für das Europaviertel in Kerpen Nord erarbeitet. Das Konzept beschäftigt sich mit der Fragestellung, wie das Quartier seine Energieeffizienz steigern, den Energiebedarf senken, hierdurch Treibhausgasemissionen reduzieren und somit einen Beitrag zum Klimaschutz auf gesamtstädtischer Ebene leisten kann.

Das Konzept ist ein praktisch anzuwendender Leitfaden zur konkreten Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen. Die Realisierung der Zielformulierung „Die Wärmewende und somit Klimaschutzarbeit im Quartier darf nicht mehr auf die „lange Bank“ geschoben werden.“ stellt jedoch große Herausforderungen dar, die schon in der Konzeptentwicklung bedacht werden mussten. Denn Klimaschutz betrifft alle gesellschaftlichen Schichten und wirtschaftlichen Bereiche und damit viele Akteurinnen und Akteure.

Der Umsetzungserfolg der in diesem Konzept entwickelten Maßnahmen bedarf der Mitwirkung aller im Konzept adressierten Zielgruppen und erfordert die Umsetzung von Maßnahmen in allen Ebenen. Dabei spielen nicht-investive, gering-investive und kapitalintensive Maßnahmen eine Rolle.

Im Zuge der Erstellung des Konzepts wurden einige Kernaussagen formuliert, die den Rahmen für das weitere Handeln im Bereich der Klimaschutzarbeit schaffen. Diese in das Handeln einzubeziehen, weiter zu konzeptionieren und in konkreten Schritten umzusetzen, wird den Klimaschutz der Kolpingstadt Kerpen unterstützen und bereitet den Weg zur Treibhausgasneutralität.

Das Konzept kann auf der Webseite der Stadtwerke Kerpen eingesehen und heruntergeladen werden unter:

https://www.stadtwerke-kerpen.de/fileadmin/Dokumente/ISEK/2022_SWK_ISEK_Konzept_Stand_04_2022.pdf

Ihre Stadtwerke Kerpen

Quelle: ©-Coloures-Pic- stock.adobe.com

Ralf Fischer ist neuer Sanierungsmanager der Stadtwerke Kerpen

Sehr geehrte Immobilieneigentümer und Immobilieneigentümerinnen im Europaviertel Kerpen-Nord,

mein Name ist Ralf Fischer, seit Oktober 2022 bin ich Mitarbeiter der Stadtwerke Kerpen. Als neuer Sanierungsmanager ersetze ich den ehemaligen Ansprechpartner Holger Hoffmann. Ich bin ab sofort Ihr persönlicher Kontakt für Gebäude-Energieberatung und Fördermittel-Beratung im Europaviertel Kerpen-Nord.

Der Fokus meiner Beratungs-Arbeit liegt insbesondere auf Mehrfamilienhäusern (WEG), kommerziell genutzten Objekten wie Einzelhandelsimmobilien oder Wohnheime sowie sonstige Gebäude. Dabei berate ich insbesondere zu den Themen Energieeinsparung und erneuerbare Energie im Gebäudebereich.

Gerne können Sie für die erste Kontaktaufnahme den nachfolgenden Link nutzen: https://forms.office.com/r/Via5SAGafK

Die Stadtwerke verfolgen einen datengetriebenen Ansatz, um Sie bestmöglich bei Ihren Zielen zu unterstützen. Das Formular hilft Ihnen und uns in der Vorbereitung eines gemeinsamen Termins. Übrigens, das Formular lässt sich auch problemlos mit dem Tablet oder Smartphone ausfüllen.

Ich freue mich, Sie persönlich kennenzulernen.

Ihr Ralf Fischer,
Sanierungsmanager

Fassadenattraktivierung über das Hof- und Fassadenprogramm 2022

In diesem Jahr konnten aus dem Hof-und Fassadenprogramm wieder zwei private Immobilien im Europaviertel Kerpen-Nord gefördert werden:

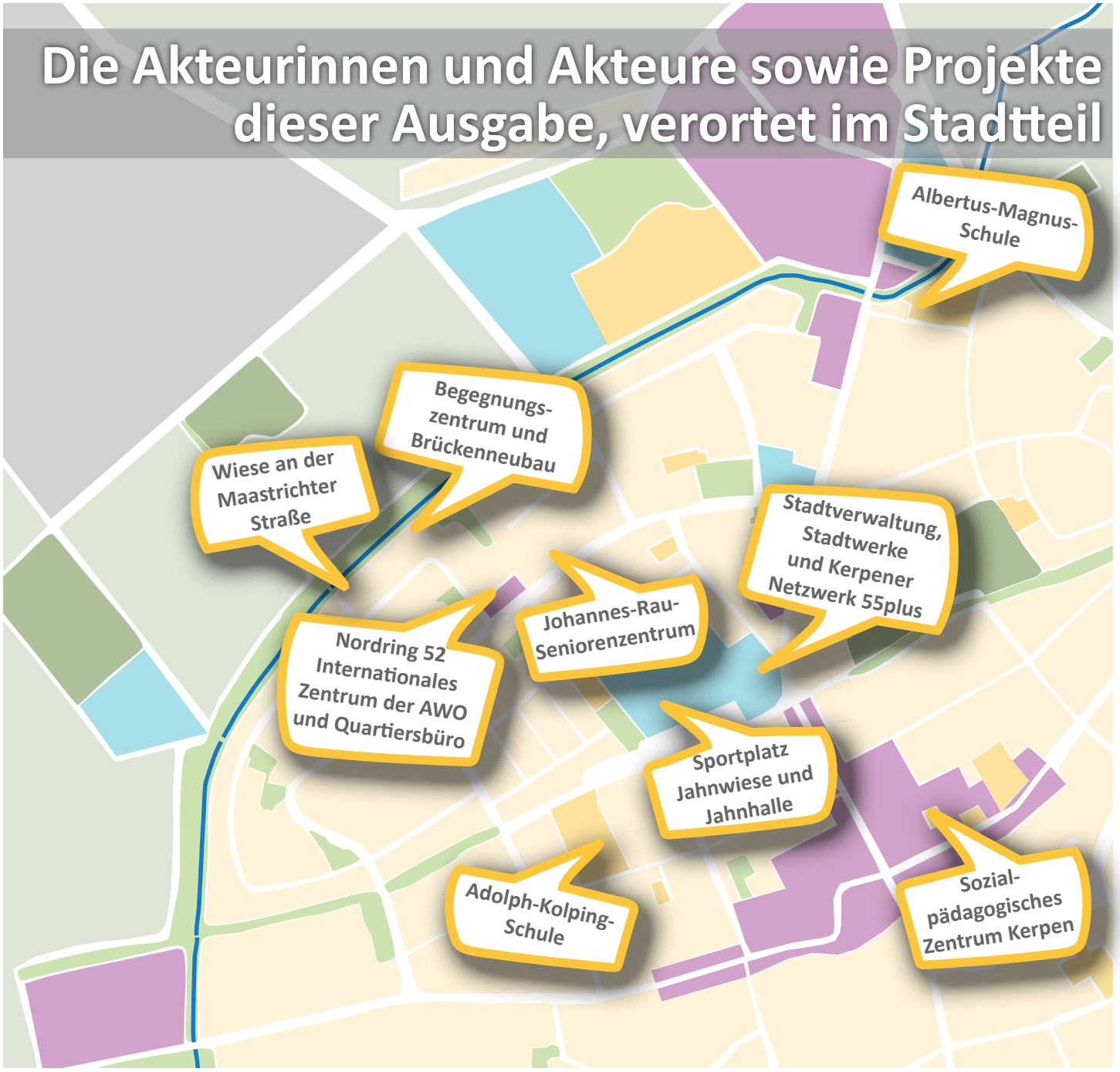
Die erste Gebäudeattraktivierung wurde an der Antwerpener Strasse, Hausnummer 69, durchgeführt. Die bestehende, verschmutzte Klinkerschicht des Wohnhauses wurde gereinigt und mit einem transparenten Versiegelungsanstrich versehen. Die Reinigungs- und Versiegelungsarbeiten dauerten ca. eine Woche. Die Eigentümerinnen und Eigentümer der Immobilie erhielten einen Förderbetrag von 1.061 Euro aus dem Hof- und Fassadenprogramm.

Die zweite Immobilie, die in diesem Jahr gefördert wurde, befindet sich in der Straße Auf dem Bauer und hat die Hausnummer 16. Hier wurde innerhalb von zwei Wochen der Fassadenanstrich erneuert. Die Eigentümerinnen und Eigentümer erhielten für die Modernisierung rund 3.947 Euro aus dem Förderprogramm.

Insgesamt stehen nun den Immobilieneigentümerinnen und -eigentümern aus dem Europaviertel Kerpen-Nord noch rund 114.990 Euro für vergleichbare Maßnahmen zur Verfügung, auch im Jahr 2023. Der für das Förderprogramm zuständige Quartiersarchitekt Björn Amonat berät weiterhin gerne. Kontaktaufnahmen sind über quartier-kerpen-nord-@stadt-kerpen.de sowie über die Mobilnummer 0178 6886402 möglich.

Ihr Björn Amonat,
Quartiersarchitekt

Die Akteurinnen und Akteure sowie Projekte dieser Ausgabe, verortet im Stadtteil



IMPRESSUM

Herausgeber: Kolpingstadt Kerpen – Stabsstelle III/1-Städtebauliche Projektkoordination und dezernatsinterne Serviceleistungen

Redaktion: Jolina Frackenpohl, Nadine Hamacher und Isabel Maniura – Quartiersmanagement Kerpen-Nord, Daniel Becker – Adolph-Kolping-Schule, Andreas Timeus, Jörg Schröder, Gabi Tupkovic-Bangert – Integrationsagentur Rhein-Erft, Michaela Höschler – Familienzentrum Sonnenschein, Marion Ohrem – Hausmeisterdienst, Björn Amonat – Quartiersarchitekt, Birgit Große-Wächter und Lena Kuchenbecker – Kerpener Netzwerk55plus, Oliver Tripp – Freier Journalist, Annette Seiche – Kolpingstadt Kerpen, Ralf Fischer – Stadtwerke Kerpen, Rainer Kalscheuer – DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH.

Redaktionsadresse: Quartiersbüro, Nordring 52 in 50171 Kerpen

Fotos: Kolpingstadt Kerpen, Quartiersmanagement Kerpen-Nord, Quartiersarchitekt Kerpen-Nord, Adolph-Kolping-Schule, Andreas Timeus, Gabi Tupkovic-Bangert, Azita Blumenstein, Alisha Hammer – Integrationsagentur Rhein-Erft, Kerpener Netzwerk 55plus, Oliver Tripp, Colourres-Pic- stock.adobe.com.

Layout und Schriftsatz: Quartiersmanagement Kerpen-Nord

Für den Inhalt der Zeitung zeichnet nicht der Herausgeber, sondern die Redaktion verantwortlich.

MITWIRKEN?

Wir sind laufend auf der Suche nach Redakteurinnen und Redakteuren sowie Gastbeiträgen. Melden Sie sich gerne unter quartier-kerpen-nord@stadt-kerpen.de

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen

Städtebau-Förderung

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen

Kolpingstadt Kerpen

Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH